

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung, (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung); Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. — Inz. nummer: 1'50 u. 2 Din



Mariborer Zeitung

Wiener Rädelssführer vor dem Militärtribunal

Vor der Verurteilung und Hinrichtung von Otto Planetta und Franz Holzweber / Dramatischer Verlauf des Prozesses / Fey und Karwinski als Zeugen

W i e n, 31. Juli.

Wie bereits berichtet, begann gestern abends vor dem Militärgerichtshof die Hauptverhandlung gegen die beiden Rädelssführer der Putschisten im Bundeskanzleramt, Otto P l a n e t t a und Franz H o l z w e b e r. Die Verhandlung wurde dann um 24.15 Uhr, also nach Mitternacht abgebrochen, um heute um 9 Uhr vormittags wieder fortgesetzt zu werden. Um 9 Uhr wurden die beiden Angeklagten in den Saal gebracht. Um dieselbe Zeit wurde auch der erste Zeuge vorgerufen, ein gewisser Johann S t e r n b e r g e r, der am 25. Juli um die kritische Zeit im Bundeskanzleramt seinen Dienst versah. Der Zeuge schilderte die Vorgänge des traurigen Tages und sagte aus, zwei Schüsse in rascher aufeinanderfolge vernommen zu haben. Hieraus gab der eine Schießsachverständige sein Gutachten ab. In einer Sekunde im Bundeskanzleramt wurden 89 Stück 9 Millimeter-Steyer-Pistolen und 4608 Schuß Munition gefunden.

Der gerichtsarztliche Sachverständige Dr. S z e l e y i erklärte sodann die Art der tödlichen Schußverletzungen des Bundeskanzlers. Der Tod sei durch Zertrümmerung des Rückenmarkes und anderer großer Gefäße, vor allem aber durch den ungeheuren Blutverlust eingetreten, der eine allgemeine Schwächung des Körpers verursachte. Es wäre unter Umständen möglich gewesen, durch eine rasche Operation den Tod des Bundeskanzlers hinauszuschieben, doch wäre es früher oder später einem sehr qualvollen Leiden erlegen. Der erste Schuß sei aus einer Nähe von 10 bis 15 Zentimeter, der zweite aus einer Nähe von einem halben Meter abgegeben worden. Der zweite Schuß, ein sogenannter Prellschuß, sei nicht unbedingt tödlich gewesen. Daraufhin führten die Schießsachverständigen ihre Darlegungen zu Ende.

Einer der Verteidiger stellte nun den Antrag, man möge auch den Bundeskanzler Dr. S ch u s s n i g g und den Bundespräsidenten M i l l a s einvernehmen, um so die Frage der Abolition bzw. des freien Geleits zu klären. Auch verlangte er die Vorlage von Erklärungen des deutschen Gesandten Dr. R i e t h, da dieser in den Verhandlungen vermittelt habe.

Der Staatsanwalt sprach sich gegen die Annahme dieses Antrages aus, da seiner Ansicht nach die Frage der Abolition auf den Verlauf der Prozeßführung keinen Einfluß besäße.

Der Gerichtshof brach um 11 Uhr die Verhandlung auf die Dauer einer halben Stunde ab. Die Urteilsverkündung ist in den ersten Nachmittagsstunden zu erwarten. Das Urteil wird zweifellos auf den Tod

durch den Strang lauten. Da es für die Urteile des Militärgerichtshofes keine Begnadigungsmöglichkeit gibt, ist noch heute mit der Vollstreckung des Urteils zu rechnen.

W i e n, 31. Juli.

Spätabends wurde die Einvernahme der Zeugen fortgesetzt. Als Hauptzeuge wurde der Innenminister F e y vorgerufen, der bekanntlich einer der Hauptzeugen der Vorfälle in den kritischen Stunden im Bundeskanzleramt war. Fey schilderte die Vorgänge zunächst so, wie er dies bereits in den Blättern geschildert hatte. Das Verhör drehte sich hauptsächlich um die Verhandlung zwischen Fey und den Putschisten. Die Angeklagten P l a n e t t a und H o l z w e b e r erklärten, Fey habe ihnen sein Offiziersehrenwort gegeben, daß die Putschisten im Falle der Freilassung der im Bundeskanzleramt eingeschlossenen frei gehen und nach Deutschland abziehen würden. Die Putschisten seien jedoch festgenommen und eingeliefert worden. Es kam zu einem dramatischen Akt zwischen den beiden Angeklagten und der Verteidigung einerseits und dem Minister Fey andererseits. Es wurde dem Minister der Vorwurf gemacht, sein Ehrenwort gebrochen zu haben. Fey gab schließlich zu, daß er sein Offiziersehrenwort in der Tat verstanden hatte. Fey gestand auch, daß er es war, der den deutschen Gesandten Dr. R i e t h telephonisch um Vermittlung gebeten hat.

Minister Fey erklärte sodann, sein Offiziersehrenwort sei nicht bindend gewesen, da er es geben habe, ohne zu wissen, welche Bedingungen die Bundesregierung gestellt hätte. Diese gewährte das freie Geleit nur unter der Bedingung, daß kein Menschenopfer zu beklagen sei. In dessen aber sei Dolch bereits erschossen worden. Die Angeklagten erklärten, von diesen Bedingungen sei in den Verhandlungen mit Fey die Rede überhaupt nicht gewesen.

Der Militärgerichtshof nahm sodann die Einvernahme des Ministers Dr. R e u t e r - S t ü r m e r und des Staatssekretärs K a r w i n s k y sowie des Türhüters von Dolch, F e b l i c h, vor, worauf die nächtliche Verhandlung abgeschlossen wurde.

Heute vormittags protekierten die Verteidiger dagegen, daß die Prozeßführung die Wahrheit nicht auskommen lasse. Es würden nur die Belastungszeugen- und Momente zugelassen, nicht aber auch die entlastenden. Der eine Verteidiger erklärte, daß er unter solchen Umständen die Verteidigung niederlegen müsse. Die Verhandlung mußte abermals abgebrochen

werden, es kam zu neuen Verhandlungen zwischen Prozeßführung und der Verteidigung, so daß schließlich die Verhandlung ihren weiteren Fortgang nehmen konnte.

In ganz Wien herrscht für den Prozeß größtes Interesse. Die Verhandlung wird jedoch geheim hinter verschlossenen Türen geführt. Es wurden nur einige Journalisten zu der Verhandlung zugelassen.

W i e n, 31. Juli.

Der bisherige Sicherheitsdirektor für Oberösterreich, Hans S a m e r s t e i n - C a u o r d t, ist zum Staatssekretär für Sicherheitswesen ernannt worden.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 31. Juli. D e v i s e n. Paris 20.2175, London 15.4475, Newyork 308.75, Mailand 26.28, Prag 12.73, Wien 57.25, Berlin 118.35.

E j u b i j a n a 31. Juli. D e v i s e n. Berlin 1300.58—1320.38, Zürich 1108.35—1113.85, London 170.73—172.43, Newyork Sched 3372.16—3400.42, Paris 224.07—225.19, Prag 141.01—141.87, Triest 290.79—293.19; österr. Schilling (Privatclearing) 8.55—8.65.

Der Merapi spieß wieder.

Der Merapi, der größte Vulkan Niederländisch-Indiens, entwickelt eine starke Tätigkeit. Glühende Lavamassen und Feuersäulen werden bis zu 700 Meter emporgeschleudert. Die Ausbrüche sind von einem donnerartigen Getöse begleitet. Ein Teil des Kraterlands ist eingestürzt.

Jadie Coogan heiratet.

Erst einmal hat er sich natürlich verlobt, und zwar mit der entzückenden Filmpoppielerin Toby Wing, die soeben ihre ersten Hollywooder Erfolge feiert. Der zwanzigjährige Jadie, als von Charlie Chaplin entdecktes Filmkind einmal der Lieblingsstar der ganzen Welt, beabsichtigt aber allen Ernstes, der Verlobung mit Toby baldigst auch die Hochzeit folgen zu lassen. Nebenfalls hat Hollywood wieder einmal ein berühmtes Liebespaar.

Ein Bliß spielt Schicksal.

Der Ingenieur B., der aus Reval mit seiner Frau telephonierte, erklärte ihr, daß er sich von ihr scheiden lassen wolle. Als die unglückliche Frau am Telefon zu weinen und zu schluchzen begann und erklärte, daß sie diese „Schande“ niemals überleben würde, lachte der Mann höhnisch auf. In demselben Augenblick zuckte ein Bliß über den Himmel, schlug in die Telephonzelle ein und tötete den Mann.

Französisch-italienische Verständigung in Nordafrika

Abtretung von Libesti an Italien. — Außerkräftigung der Unabhängigkeitsgarantien für Abessinien.

Nach englischen und französischen Meldungen hat sich in aller Stille ein großes Ereignis von außerordentlicher Tragweite vollzogen. Frankreich und Italien haben sich über gewisse Grenzfragen geeinigt, wobei sehr wahrscheinlich englische Mitwirkung im Hintergrund gewesen ist. Diesen Schluß gestattet vor allem die Außerkräftigung des französisch-italienisch-englischen Garantieabkommens über die Unabhängigkeit des abessinischen Kaiserreiches, das dadurch mit keinen 1,5 Millionen Quadratkilometern und etwa 12 Millionen Einwohnern zum reinen Interessengebiet Italiens wird.

Um die Folgen zu verstehen, muß man sich die Voraussetzungen vergegenwärtigen. Libyen und die Cyrenaika gehören Italien. Im Osten grenzt dieses Kolonialgebiet an Ägypten im Westen an Algerien. Freilich ist der Begriff „Grenze“ nur sehr hypothetisch aufzufassen. Mangels natürlicher Abgrenzungen (Berge und Gewässer) sind die Grenzen gewissermaßen wie mit dem Lineal über die Landkarte gezogen. Grenzpfähle oder Grenzsteine gibt es nicht. Zum größten Teil wissen die Europäer nicht einmal, wie es an diesen Grenzen aussieht. Man orientiert sich nach Oasen und Brunnen. Es liegt auf der Hand, daß gerade an diesen Objekten die Interessen aufeinanderstoßen und sich leicht reiben können. Man braucht sich nur an Faschoda zu erinnern, um sich einen Begriff davon zu machen, wie leicht Zwischenfälle entstehen können.

Im großen und ganzen ist es zwischen Frankreich und Italien, sowie mit Ägypten und England bisher zu keinen ernstl. Auseinandersetzungen gekommen. Erst neuerdings droht die Gefahr zu Differenzen, da sich die italienische Außenpolitik auf den Standpunkt stellt, daß Italien in Libyen und der Cyrenaika der Nachfolger des alten osmanischen Reiches sei, dem früher diese Länder gehört haben. Nun waren aber zu Zeitenzeiten die Grenzen genau so vage wie auch heute noch, nur daß jetzt ein vertiefter Rechtsanspruch vertreten wurde. Da außer Oasen und Brunnen das Land nur aus hoffnungslosen Sandwüsten besteht, waren die Objekte nicht eines so großen Aufwandes wert, wenn auch das eigentliche Hin und Her der Verhandlungen bereits fast 10 Jahre andauert. Doch scheint es jetzt zu einer friedlichen Einigung gekommen zu sein. 1931 besetzten die Italiener die Kufra-Oasen, wodurch die Festlegung einer Grenze gegen Ägypten und den Sudan notwendig wurde. Beide Partner einigten sich schließlich auf den 25. Längens- und 22. Breitengrad als formalen Grenzlinien. Vor kurzem haben sich nun die beiden Nachbarn dahin verständigt, die Grenze dem 25. Längengrad entlang bis zum 20. Breitengrad südlich zu verlängern, wodurch das Gebirgsmassiv El Omenat in italienischen Besitz kam. Nun ergab sich ein neues Verhandlungsthema für Italien mit Frankreich. Durch die Verlängerung bis zum 20. Breitengrad wurde die bis dahin waagrecht verlaufene Grenze

schräg gelegt, weil die etwa 100.000 qm große Gebirgs- und Oasen-Landschaft von Libesti davorlag. Hierüber ist nun nach den jüngsten Meldungen die Einigung mit Frankreich zustande gekommen, das nun eben dieses Libesti an Italien abgetreten hat.

An und für sich ist der Gewinn außer einigen Brunnen durchaus problematischer Art, aber Italien ist dadurch ein erhebliches Stück auf dem Wege zu dem Ziel vorange-

kommen, um das seit langem seine Träume und Hoffnungen kreisen, den Tschad-See. Die Bedeutung des Tschad-Sees, der übrigens so groß ist wie Sardinien, ist bekannt; denn er ist der nördlichste Zentralpunkt, der mit dem wirtschaftlich nutzbaren Gebiet Mittelafrikas in Verbindung steht.

Es sind also große Dinge im Werden, für die der Abschluß der neuen Kolonialkonvention wahrscheinlich nur den Auftakt darstellt. Nimmt man die Preisgabe Abessi-

niens in die italienische Interessensphäre mithinzu, kann man die Frage nicht unterdrücken, aus welchen Gründen Frankreich sich zu diesen Opfern bequemt hat. Sie sind ganz offensichtlich politischer Natur und hängen mit Barhous Europapolitik zusammen. Die italienisch-französische Verständigung kommt über einen Umweg zustande. Das bezeichnendste dabei ist aber, daß England fördernd keine Hand darüber hält.

Die unzufriedenen Heimwehren

Die erste neuerliche Machtprobe zwischen den Christlichsozialen und den Heimwehren / Fey mit allen Mitteln des Druckes in die Regierung Schuschnigg eingetreten / Miklas als Vermittler

Wien, 30. Juli. Wie anders nicht zu erwarten war, entspann sich gleich nach dem gewaltsamen Tode des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß hinter den Kulissen der österreichischen Innenpolitik ein heißer Kampf um die Uebernahme seines unstrittigen Erbes. Dies ist umso begreiflicher, handelt es sich doch um den Posten des faktischen Beherrschers von Oesterreich, der in der Person des Bundeskanzlers verkörpert ist. Die Heimwehren sahen schon ihre Stunde für gekommen. Die Parole der Heimwehren hieß: Starhemberg muß Kanzler, Fey Vizkanzler werden. Als in den gestrigen Nachmittagsstunden das gefährliche Intrigen spiel der Christlichsozialen einsetzte, sah sich die Heimwehreinleitung schon fast um ihre Erwartungen betrogen. Die Heimwehren wurden eiligst alarmiert, um die Christlichsozialen unter dem Hinweis auf die bei der Niedererschlagung des nationalsozialistischen Putschs geleistete Arbeit unter Druck zu stellen. Die Christlichsozialen erreichten es aber, daß auch die Exekutive, Polizei und Bundesheer, mit Gegenmaßnahmen antworteten. Polizei und Bundesheer besetzten die Regierungsgebäude, riegelten das Stadttinnere ab, zogen Drahtverhaue und spanische Reiter, um einen ev. Putsch von seiten der Heimwehren unmöglich zu machen. In Wien herrschte gestern nachmittags eine derart unerträgliche Spannung,

daß man schließlich den Bundespräsidenten Miklas um seine Intervention ersuchte. Erst auf seine Vermittlung hin, ließen die Vertreter der Heimwehren im Kabinett so weit nach, daß sie der Ernennung Schuschniggs ihre Zustimmung gaben. Sie knüpften aber an ihre Zustimmung die eine Bedingung: diese Regierung sei nur als Uebergangserregierung zu betrachten. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg gilt als einer der prominentesten Vertreter des habsburgischen Legitimismus in Oesterreich. Die Christlichsozialen glauben, in seiner Person den Mann gefunden zu haben, dem es gelingen wird, die Heimwehren vollkommen auszuspülen. Von Schuschnigg geht bereits das Gerücht um, er wolle, um die innere Befriedigung mit Ausschluß der Nationalsozialisten herbeizuführen eine Koalition mit den Sozialdemokraten eingehen. Der jetzige Bundeskanzler soll sich während der Fieberrevolte den Sozialdemokraten gegenüber sehr korrekt benommen haben, so daß seine Mission in der angebotenen Richtung nicht als aussichtslos hingestellt wird. Angeblich will Schuschnigg einen Sozialdemokraten zum Staatssekretär im Ministerium für soziale Fürsorge ernennen. In den Kreisen der Heimwehren herrscht darob große Erbitterung, die insbesondere der untergeordneten Rolle gilt, die Fey in seinem neuen

beschränkten Wirkungskreis wird spielen müssen. Wien, 30. Juli. Der bisherige Landeshauptmann in Niederösterreich, Josef Reithner, ist zum Bundesminister für Ackerbau und Forstwirtschaft ernannt worden.

Wien, 30. Juli. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg soll in Freundeskreisen erklärt haben, daß er in Oesterreich diejenigen, die sich für den Anschluß einsetzen, keinesfalls verfolgen werde. Die Anhänger des Anschlusses müßten jedoch mit den realen Begebenheiten rechnen. Die Regierung werde es nicht gestatten, daß Ideen mit Terror und Gewalt verwirklicht werden. Trotz allem aber erscheint die Machtposition der Heimwehren in der neuen Regierung erheblich gestärkt, da sich die Heimwehren nach Meinung der Regierungskreise außerordentlich bewährt hätten. Die Außenpolitik Oesterreichs wird im Sinne der Politik Dr. Schuschniggs nach wie vor auf Grund der absoluten Forderung nach Erhaltung der Unabhängigkeit Oesterreichs fortgeführt werden. In diesem Sinne ist eine Fortsetzung der Politik des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß zu erwarten.

Don Franjo Bulic †

Jugoslawiens größte archäologische Kapazität gestorben.

Zagreb, 30. Juli.

Heute kurz nach Mitternacht verschied auf der hiesigen Klinik Jugoslawiens berühmtester Archäologe Don Franjo Bulic, der sich durch seine wissenschaftlichen Arbeiten einen Namen in der ganzen Kulturwelt gemacht hat. Don F. Bulic war Ehrenmitglied der Jugoslawischen Akademie der Wissenschaften in Zagreb, Ehrendoktor der Zagreber Universität, ordentliches Mitglied der archäologischen Vereinigungen in Petersburg, Brüssel, Rom, Wien, Bukarest, Warschau und Sofia.

Don Franjo Bulic traf vor einigen Tagen in Zagreb aus Split ein, um Besserung für sein Blasensteingleiden zu finden. Er unterzog sich einer kleinen Operation, die ganz gut verlief. In der Nacht trat jedoch eine Verschlechterung seines Zustandes ein. Bald nach Mitternacht entschlummerte der greise Domherr, der ein Alter von 88 Jahren erreicht hatte. D. F. Bulic wurde 1846 in Split geboren. Seine Studien vollendete er in Wien. 1896 wurde er als Gymnasialdirektor aus politischen Gründen in den Ruhestand versetzt. Sein Lebenswerk im Hinblick auf die Erschließung der archäologischen Werte in Jugoslawien ist ein ganz ungeheuer großes, außerdem wirkte er in den archäologischen Editionen fast aller wissenschaftlichen Institutionen der Welt mit.

Split, 30. Juli.

Die Nachricht vom Tode des Archäologen Don Fr. Bulic hat in der ganzen Stadt tiefste Trauer ausgelöst. Split hat reichen Trauerlagenschnuid angelegt. Alle öffentlichen Gebäude und Kirchen haben ihre Flaggen auf Halbmast gesetzt. Auf dem Marjan wehen zwei große Trauerflaggen auf Halbmast. Die Blätter sind schwarz umrahmt erschienen und veröffentlichten lange Nachrufe für Don Fran Bulic.

Bei Festsucht, Sichts- und Zuckerkranzkräften verbessert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördert nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechselforschung, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Das Ostpakt-Konzept fertig?

Dem Pakt sollen Deutschland, Polen, die Sowjetunion und die Tschechoslowakei beitreten?

Paris, 30. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist zwischen den Regierungen der Sowjetunion, Estlands und Litauens eine grundsätzliche Einigung über den Beitritt zum Ostpakt über die gegenseitige Hilfe zustande gekommen. Die diplomatischen Vertreter Estlands und Litauens sollen in Moskau bereits ihre diesbezüglichen Erklärungen abgegeben haben. In den Hauptstädten der interessierten Staaten soll gestern hervorgehoben worden sein, daß der Beitritt Deutschlands, Polens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei bereits als fertige Tatsache angesehen werden könne.

Keine Kredite für die Sowjetunion in USA!

Washington, 30. Juli. (Wala.) Die neu gegründete Import- und Exportbank ist, wie amtlich verlautet, ermächtigt worden, im Interesse der amerikanischen Ausfuhr Kredite den Importeuren aller Staaten zu geben, mit Ausnahme der Sowjetunion.

Als er noch lebte



Dr. Dollfuß bei einer patriotischen Veranstaltung.

Italien zieht seine Truppen zurück

Allgemeines Nachlassen der Spannung / Schwere Angriffe der französischen Presse gegen Italien

Rom, 30. Juli. (Wala.) In amtlichen Kreisen wird erklärt: Die Lage in Oesterreich wird bereits ruhiger beurteilt und kann die dortige Krise sozusagen als beendet gelten. Es sei möglich, daß die italienischen Truppen schon in einigen Tagen von der Grenze wieder zurückgenommen werden.

Paris, 30. Juli. (Wala.) Während die äußerst rechtsradikale „Action Francaise“ die nachsichtige Haltung Frankreichs tadelt und das entschlossene Vorgehen Italiens lobt, fordert die Linkspresse einmütig, daß die französische Regierung es unterlassen möge, Italien im Donauboden zu sekundieren. Ein großes Blatt der Gewerkschaften, dessen gemäßigter und mutiger Artikel über Frankreichs Außenpolitik bekannt sind, schreibt, man dürfe nicht den Eindruck auslösen, als ob Italien ein ständiges Interventionsmandat bezüglich Oesterreichs erhalten hätte, da sich Oesterreich nur allzu leicht in ein politisches Jagdrevier einer Großmacht verwandeln könnte, reserviert ausschließlich für die faschistischen Ambitionen.

Das „Journal des Debats“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem Italien für den Tod des Bundeskanzlers verantwortlich gemacht wird. Italien heißt es dort, habe den Kanzler in einen blutigen Innenkrieg gegen die Sozialdemokraten getrieben und in der Außenpolitik eine Annäherung Oesterreichs an die kleine Entente verhindert.

Saint Brice schreibt im heutigen „Journal“ der Fehler Italiens bestanden darin, daß Italien, anstatt sich mit der kleinen Entente verständigen, lieber in Deutschland mandatierte.

Der „Temps“ meint die Haltung Italiens werde Deutschland nützlichen Gedankengängen näher bringen.

Ein Kollektivschritt der Mächte — schreibt dieses halbamtliche Blatt — ist in Berlin nicht geplant, es ist jedoch zu verstehen, daß Italien nur im vollsten Einvernehmen mit Paris und London handeln wird.

Planetta vor dem Militärgericht

Das Geständnis über die Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß

Wien, 30. Juli. Heute um 17 Uhr begann vor dem Militärgericht unter dem Vorsitz des Obersten Kubin die Verhandlung gegen die beiden ersten Putschisten vom 25. Juli, den Handelsangestellten Otto Planetta und den Elektrotechniker Holzweber. Planetta ist des Mordes und des Hochverrates, Holzweber des Hochverrates angeklagt. Die beiden Angeklagten wurden einige Minuten vor Beginn der Verhandlung in den Saal gebracht. Bei der Abnahme der Generalien versuchten die beiden Angeklagten Ruhe zu bewahren und jede Erregung zu verbergen. Dann ging der Gerichtshof zur Verlesung der Anklageschrift über. Staatsanwalt Dr.

weber des Hochverrates angeklagt. Die beiden Angeklagten wurden einige Minuten vor Beginn der Verhandlung in den Saal gebracht. Bei der Abnahme der Generalien versuchten die beiden Angeklagten Ruhe zu bewahren und jede Erregung zu verbergen. Dann ging der Gerichtshof zur Verlesung der Anklageschrift über. Staatsanwalt Dr.

Zur Berufung Papens



Von links: Papen, Hitler und Dr. Göbels während ihrer Unterredung vor der Abreise nach Wien.

Freundschaftlicher Schritt in Berlin?

Vor einem englisch-französisch-italienischen Ersuchen an die Anschrift der Reichsregierung / Ohne Bedingungen und ohne ultimativen Charakter

London, 30. Juli.

(Nava.) Die „Morning Post“ schreibt, es sei in kürzester Zeit ein gemeinsamer Schritt der Botschafter Englands, Frankreichs und Italiens bei der Berliner Reichsregierung zu erwarten. Die genannten Botschafter würden die deutsche Regierung um die Abgabe einer Erklärung ersuchen, daß sie sich in Zukunft in österreichische Innenangelegenheiten nicht mehr einmischen. Der Schritt werde auf Grund konkreter, während der letzten Vorgänge in Erfahrung gebrachter Tatsachen aufgebaut sein und folgende Forderungen enthalten:

1. Auflösung der jogen, österreichischen Legion.
 2. Unzweideutige Desavouierung der österreichischen Nationalsozialisten in Beurteilung ihres Vorgehen.
 3. Eine Erklärung, wonach die Unterstützung der österreichischen Nationalsozialisten mit Sprengstoffen, Geld und Propagandamaterial eingestellt wird.
- Das Blatt meint schließlich, daß dieser Schritt im Gegensatz zu andersgearteten Ansichten in freundschaftlicher Weise erfolgen werde und auch ohne besondere Bedingungen im Hinblick auf die Frist oder Form des Abkommens.

Z u p h stellte fest, daß Dr. Dollfuß trotz der schweren Verwundung noch einige Stunden lebte, trotzdem er etwa 20 Minuten danach nicht verbunden wurde. Der ärztliche Sachverständige Prof. Dr. W e r l g a r t n e r stellte in seinem Gutachten fest, daß keine einzige Verwundung direkt tödlich gewesen sei. Dr. Dollfuß sei infolge Verblutung gestorben. Nach gewissen Umständen könnte die Schüsse Planetta abgegeben haben. Planetta verteidigte sich mit dem Hinweis, daß er den Bundeskanzler nicht habe töten wollen, und zwar umso weniger, als die Parole ausgegeben worden sei, daß Gewaltakte zu vermeiden seien, es sei denn in der Notwehr. Planetta erklärte, es sei nicht ausgeschlossen, daß Dollfuß durch eine Bewegung den Schuß selbst gegen sich dirigiert habe. Der Staatsanwalt erhob sich sodann, um gegen diese Behauptung schärfstens Protest einzulegen. Der Verteidiger Dr. F ü h r e r erbat sich eine dreiviertelstündige Unterbrechung, um mit Planetta sprechen zu können. Um 18.15 trat der Gerichtshof neuerdings zusammen. Dr. Führer erbat sich eine neue Unterbrechung, die wiederum gewährt wurde. Um 19.30 wurde die Verhandlung fortgesetzt.

W i e n, 30. Juli.

Der ehemalige Stabsfeldwebel Otto P l a n e t t a hat heute vormittags vor der Polizei ein Geständnis abgelegt, aus seiner Armeepistole zwei Schüsse auf den Bundeskanzler abgefeuert zu haben.

Teilkrise im spanischen Kabinett.

P a r i s, 30. Juli.

Wie aus Madrid berichtet wird, erfährt das dortige monarchistische Blatt „ABC“, daß Außenminister R o m e r o, der in Rom mit dem Vatikan in Verhandlungen gestanden hatte, seine Mission nicht erfolgreich habe beenden können. Seine Rückkehr nach Madrid werde täglich erwartet. Das Blatt meint, Romero werde voraussichtlich sein Portefeuille zur Verfügung stellen, was zu einer partiellen Krise des Kabinetts führen könnte.

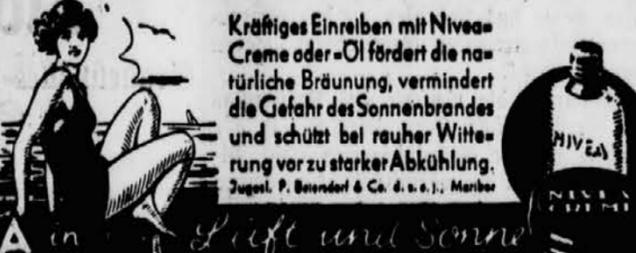
Wer allzu oft um Hilfe ruft, ertrinkt

Der 24 Jahre alte Arbeiter Adolf N i e ß aus Judendorf in Steiermark hatte sich einen seltsamen Scherz ausgedacht, mit dem er die Schwimmer und Nichtschwimmer an den Ufern der Mur nachgerade langweilte, weil er ihn allzu oft vom Stapel ließ. Adolf Nieß war ein ausgezeichneter Schwimmer, der die Mur täglich einige Male überquerte. Befand er sich bei dieser Übung auf der Mitte des Flusses, so geschah es regelmäßig, daß er laute Hilferufe ausstieß. All Nieß diese Hilferufe das erste Mal erlösen ließ, hatte der von ihm injizierte Scherz die erwartete Wirkung: die Menschen an den Ufern liefen wild durcheinander, lüthne Schwimmer stürzten sich in die Fluten, Rettungsfähne wurden in Bewegung gesetzt. Nachdem dies alles geschehen war, begann Nieß zu lachen und schwamm den tapferen Rettern davon. Er hatte ja nur Spaß gemacht. Die Leute an den Ufern nahmen ihm das übel und sahen schon gar nicht mehr hoch, wenn Adolf Nieß, der von seinem Einfall selbst am begeistertsten war, regelmäßig in der Mitte des Flusses Hilferufe ausstieß. Jetzt hat er sein Leben diesem Scherz opfern müssen. Als er nämlich wieder einmal um Hilfe rief, lachten die Leute an den Ufern nur und winkten ab. So sahen hunderte von Menschen zu, wie einer ertrank. Adolf Nieß versank vor ihren Augen. Diesmal nämlich war es ihm mit seinen Hilferufen ernst. Ehe die Menschen das aber merkten, war Adolf Nieß längst in den Wellen verschwunden.

Oberammergau in Frankreich.

Frankreichs Oberammergau heißt Nanch. Die Mancher Passionsspiele sind jedoch erst dreißig Jahre alt. Um ihre Zugkraft für die Fremden zu erhöhen, ist geplant, im nächsten Jahre Sonderzüge und einen Flugverkehr, der wahrscheinlich über Paris geleitet wird, zu organisieren. Die Preise für den Flugzeugverkehr sollen so volkstümlich gehalten sein, daß auch der ärmste Franzose per Flugzeug nach Nanch „pilgern“ kann.

Freude an Luft u. Sonne



Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Ol fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung.

Mit NIVEA in Luft und Sonne

Jugos. P. Beaudard & Co. d. o. g. l. Maribor

Flucht aus der Zivillisation

Moderne Robinsonade auf der „Insel der Dämonen“

C o l o n, 30. Juli.

Der Kommandant des amerikanischen Dampfers „Abraham Lincoln“, der vor einigen Tagen in Panama gelandet ist, brachte die sensationelle Nachricht, daß er auf der kleinen Insel T a r a p e e, die auch „Insel der Dämonen“ genannt wird, den vor einigen Jahren spurlos verschwundenen Fliegerleutnant F l o y d sowie die mit ihm verschwundene Filmschauspielerin M a r t h a A r s h u e l e — eine Nichte des verstorbenen berühmten Kilminkers J a t t y — aufgefunden habe. Der Flieger, der sich auf der Insel anscheinend sehr wohl fühlt, sowie seine Gefährtin, denken nicht daran, jemals wieder in die Zivillisation zurückzukehren, da sie die sogenannte Zivillisation satt hätten. Fliegerleutnant Floyd war in Beglei-

tung der Filmschauspielerin Arbuckle am 13. Juli 1931 mit dem Flugzeug „South Sea“ von San Francisco aus nach Honolulu gestartet. Unterwegs seien sie aber zu einer Notlandung auf der Insel Tarapee gezwungen gewesen, auf der sie sich später häuslich einrichteten.

GEGEN ÜBERMÄSSIGE FETTLEIBIGKEIT benutzen Sie nur die unschädlichen Slatinske-Entfettungs-Tabletten, die von der Apotheke Bahovec in Ljubljana aus natürlichen Mineralsalzen und Kräuterextrakten erzeugt werden.

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke nur die echten unschädlichen Slatinske-Tabletten Bahovec. Kleine Dose (100 Tabletten) Din 46.— große Dose (200 Tabletten) Din 74.— 6947 Reg. br. 283. 11. I. 1934.

Kurpfuscheri in Käfer- eingeweiden

Die Araber sind von den europäischen Medizinmännern keineswegs begeistert. Eine alte Frau aus der Siedlung in Hoggar aber machte eine Ausnahme. Sie tat, als glaube sie den europäischen „Zauber“, sie heftete sich an die Sohlen des obersten Medizinmannes der Europäer, die eine Sahara-Expedition unternommen hatten, und als ihr kleines Kind an unfäglichen Ohrenschmerzen litt, brachte die alte Dame mit wehleidigen Mienen den Jungen ins Expeditionslager, damit er geheilt werde. Der europäische Arzt war auf diese seine Erregung natürlich äußerst stolz. Allen, die es hören wollten, erzählte er von der Behandlung der alten Araberin zur praktischen Medizin. Mit Feuereifer ging er an die Vollendung seines Werks. Ganz Hoggar sollte bald von den Methoden des Marabut, des Stammesheiligen, der von Medizin keine Ahnung hat, kuriert werden. Die Kurpfuscheri sollte baldigt ausgestorben sein. Zu seiner Unterstützung nahm der Arzt bei seinem Krankenbesuche die alte Dame, in der er seine beste Prophetin sah, mit. Wie erstaunte er aber, als er eines Abends zwischen den Hüten spazieren ging und die Alte dabei antraf, wie sie ihrem kleinen Jungen zerdrückte Käfereingeweide in die Ohren strich. Zur Rede gestellt, lächelte sie nur nachsichtig. Sie wollte dem enttäuschten Arzt, ihr in die Hütte zu folgen. Dort standen in Reih und Glied alle Medikamentenfläschchen, die er ihrem Echnchen verschrieben hatte. Keines war benutzt. Sie standen in unerreichbarer Höhe und niemand durfte sie anrühren. Die dankbare Alte wollte sie sich zum Andenken an den „weisen Gott“ ihr Leben lang aufbewahren.

Ein „Toter“ prügelt seine Frau

In einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Manchester lebte ein Mann, der folgende seltsame Bestimmung in sein Testament aufnehmen ließ: „Ich verbiete es, mir Blumen auf mein Grab zu legen. Mein Leichenzug soll aus fröhlichen Menschen bestehen. Meine Frau soll in weißem Kleide erscheinen, sie soll lachen und sich lachend umdrehen, wenn die Erde auf meinen Sarg gefallen ist. Abends soll sie im schönsten Kostal des Dorfes tanzen und sich einen neuen Ehegatten aussuchen.“ Um zu erproben, ob seine Frau sich wirklich so verhalten würde, erreichte es der seltsame Heilige mit vieler List und Tücke, daß man ihn für tot hielt und an seiner Stelle einen anderen begrub. Seine Frau erschien natürlich in schwarzem Gewand zur vermeintlichen Beerdigung. Blumen türmten sich auf „seinem“ Grabe. Als der Pfarrer gerade dabei war, die Borzüge des „Dahingegangenen“ zu preisen, löste der sich aus der Trauergesellschaft, rief sich den falschen Part ab, gab sich zu erkennen und prügelte in aller Öffentlichkeit und ohne jedes Gefühl der Scham seine arme Frau, weil sie nicht getan hatte, was er wollte.

Das Loch-Neß-Ungeheuer als Hochzeitsgast

Das Loch-Neß-Ungeheuer hat es nicht leicht. Noch steht nicht ganz fest, ob es überhaupt existiert, schon hat es Repräsentationspflichten zu erfüllen. Es ist selbstverständlich, daß es diese nur bei wirklich festlichen und würdigen Gelegenheiten ausführt. Wie englischen Blätter melden, zeigt sich das am meisten so menschenfeindliche Tier den Bewohnern des Loch-Neß, mit denen es sich über-

Verdauungsstörungen und Darmträgheit sind nicht nur ein körperliches Leiden. Die ganze Lebensfreude leidet darunter. Diesem Uebel können Sie leicht abhelfen mit Kohlsüßer Mineralwasser. Trinken Sie täglich auf nüchternen Magen einige Glas davon und bald werden Sie die wohlthuende Wirkung verspüren!

haupt langsam anzufreunden beginnt, bei ganz besonderen Anlässen in voller Pracht. Als dieser Tage daher ein Anwohner der Loch-Neß-Region Goldene Hochzeit feierte, war es wohl nur natürlich, daß das Untier als Hochzeitsgast erschien. An Land wagte es sich natürlich nicht, dafür begab sich das Jubelpaar ans Ufer und hielt Ausschau nach dem der Bevölkerung lieb gewordenen Seeungeheuer. Und siehe da: es erhob sich in voller Größe aus dem Wasser, seine diversen Höder ragten wie Gebirge über den Wasserpiegel, seine Röhne flatterte und seine Augen funkelten freudig, gerade so, als wolle das Untier vom Loch-Neß seine herzlichsten Hochzeitswünsche an den Mann bringen. Das Jubelpaar fühlte sich denn auch sehr geehrt, und als das Tier nach einigen Minuten lautlos wieder im Wasser verschwand, liefen die beiden Alten beglückt ins Dorf zurück und erklärten, es sei der schönste Augenblick ihres Lebens gewesen, als das Loch-Neß-Ungeheuer auf ihrer goldenen Hochzeit erschien.

Ein Knopf von ihm — Ihr ganzes Glück

Der Filmschauspieler Clark Gable erfreut sich besonders beim weiblichen Publikum großer Beliebtheit. Sein Reisetagebuch, in das er die „Abenteuer eines Filmstars“ ab und zu einträgt, berichtet die merkwürdigsten Dinge. So geschah es dem Liebhaber der Frauen eines Abends, daß er im Lift von einer Dame umhastet wurde, die er trotz aller entschiedenen Abwehr nicht loszuwerden vermochte. Sie behauptete energisch, seit Jahren unsterblich in ihn verliebt zu sein und glaubte allen Ernstes, daß diese Tatsache genüge, Herrn Gable zu gleicher Leidenschaft zu entflammen. Die Kühle und Reserviertheit, mit der Clark Gable die glühende Liebe seiner Verehrerin zu bändigen versuchte, genügte nicht, sie von der Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen um ihn zu überzeugen, auch die Tatsache nicht, daß der Filmstar bereits glücklich verheiratet ist. Anstatt sich besänftigt davonzuschleichen, rief die nun völlig in Liebe Entbrannte dem verdubten Clark einen Rockknopf ab, indem sie behauptete, daß dieser von nun an ihr ganzes Glück darstellen werde. Nachdem sie ihre karminrot geschminkten Lippen noch einmal auf seiner Wange verewigt hatte und der Lift im Erdgeschoß angelangt war, verschwand die seltsame Dame auf immerwiedersehen.

Kulturchronik

Ernst Freiherr von Wolzogen gestorben. W i e n, 30. Juli. Schriftsteller Ernst Freiherr von W o l z o g e n ist heute mittag im 79. Lebensjahre gestorben. Der Ueberbrettdirektor und „Litteraturbaron“, als das der Verstorbene zunächst bekannt war, hatte zu seinen Lebzeiten sein Wert streng geschätzt und einen Teil, für den er als Dichter die geistige und ästhetische Verantwortung trug, abgefordert, den anderen als Erzeugnisse der Laune oder des nur kulturpolitischen oder zeitweiligen Augenblicks erklärt. Noch heute erinnert man sich gerne an den „Krafftman“, den humorvoll-kritischen Mustantenroman, oder an die heiter-liebenswürdige Geschichte aus den Anfängen der Frauenemanzipation „Das dritte Geschlecht“. Wolzogen stand als Wegbereiter, als Mensch und Charakter immer in der Reihe der ehrlichen Streiter um das Gute und Hohe. Erste und heitere Dramen, Romane und humoristische Erzählungen („Die Gloriahoje“) beschäftigten ihn und haben breite und anhaltende Erfolge errungen. Er hat — und das war um seine Zeit wahrlich kein Geringes — das Niveau der deutschen Tageslitteratur, des Familien-, Zeit- und Gesellschaftsromans bestimmend zum Besseren beeinflusst. All sein Tun, die Schöpfung des Ueberbretts, die Pflege der komischen Oper, seine Freude an geschliffener literarischer Fehde, kam aus einer reichen, gepflegten und stets lebendig erhaltenen Kultur des Herzens und des Geistes.

Geburtenrückgang in England

Die „Morningpost“ hat in diesen Tagen die statistischen Daten über die demographische Lage in England und in Wales veröffentlicht.

Aus diesen Daten geht hervor:
1. In zwei Jahren wird der Rückgang der britischen Bevölkerung einsehen. 2. Im Jahre 1951 wird England wenig mehr als 42 Millionen Einwohner haben, im Jahre 1966 37,5 Millionen und im Jahre 1976 33 Millionen. Die Morgenröte des nächsten Jahr hunderts wird nur mehr von 22 oder 33 Millionen britischen Bürgern begrüßt werden. 3. Auch die demographische Zusammensetzung wird wesentliche Veränderungen erfahren. Die Zahl der Männer über 65 Jahren wird um 50 Prozent zugenommen haben und die der über 60jährigen Frauen wird im Vergleich zur tatsächlichen Bevölkerung geradezu verdoppelt sein.

Die „Morningpost“ kommentiert wie folgt: „Jetzt werden wir von den Alten regiert. Wir werden in ein Zeitalter mit mehr Seufzern und weniger Lachen, mit mehr Streitereien und weniger Sport einziehen. Die Sitzbadewanne wird an die Stelle der Kinderwagen treten. Wird ein solches Land imstande sein, seine Tradition, seine Reichtümer und sein Imperium zu bewahren?“

Der italienische „Popolo de Italia“ schreibt dazu: Die Antwort auf die Angstvolle Frage übernehmen die Ziffern. Und sie antworten mit einem entschiedenen Nein! Wie die demographische Zusammensetzung sich ändern wird, so auch die territoriale: das Imperium mit den vielen Kolonien wird Gefahr laufen, Kolonie, wer weiß welchen anderen Imperiums zu werden.

Kinderringer im Kreuzotterzahn.

Der kleine Erich Glaser zitterte zwar vor Furcht, als sein Spielgefährte ihn aufforderte, den Finger in den offenen Rachen einer Kreuzotter zu stecken, wollte jedoch nicht als feige erscheinen und kam der Aufforderung nach. Die Jungen, die auf einer Wiese spielten, hatten die Kreuzotter mit einem Stein erschlagen und ihren Kopf dann in eine gespaltene Aute gesperrt, so daß das giftige Kreuzottermaul gähmend offenstand. Die Knaben glaubten natürlich, daß das Tier, das keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gab, längst gestorben sei. Als Erich Glaser jedoch beherrzt seinen Finger in den offenen Rachen steckte, und noch beherrzter, die Kreuzotter am Gaumen fühlte, schnappte diese noch einmal kräftig zu und brachte dem zu Tode erschrockenen Knaben einen heftigen Biß bei. Daraufhin fiel ihr Haupt zusammen und hing leblos zwischen der gespaltenen Aute. Die Knaben schrien hell auf und brachten ihren Kameraden zum Arzt, der ihn sofort in ein Krankenhaus einlieserte. Da der Arm vom Biß der „toten“ Kreuzotter bereits erheblich angeschwollen war.

Bücherschau

6. Zur 20-jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg. In diesem Jahre wiederholt sich zum 20. Male der Tag, an dem die entscheidende Schlacht des Weltkrieges im Osten geschlagen wurde. Der letzte vertraute Mitarbeiter des Chefs des Stabes, General Rostoff, gibt jetzt der Welt an Hand von Tagebuchblättern und Aufzeichnungen die Zusammenhänge bekannt, die zwischen dem Oberbefehlshaber der Gruppe MB General Schilimski und den Führern der ersten und zweiten Armee, Samjanow und Kemmerkamp, bestanden. Es ist erschütternd, wenn wir lesen, wie es dem gewaltigen Geschehen kam und auch über das Schicksal des Mannes erfahren, der Tannenberg verlor. Die illustrierte „Neue J. B.“ hat jetzt mit der Veröffentlichung begonnen.

6. Foto-Revijsa. In den beiden letzten Hefen (Juni und Juli) findet jeder Photoliebhaber viel Wissenswertes. Das Juniheft ist der Internationalen Photoausstellung in Ljubljana gewidmet und bringt auch eine Anzahl außerordentlich guter Reproduktionen ausländischer Teilnehmer. Außerdem in beiden Hefen eine Auswahl interessanter Artikel, von denen insbesondere der Aufsatz über den Edelbrud volle Beachtung verdient. Diese erstklassige Zeitschrift erscheint monatlich in Zagreb, Dalmatinika ul. 6 und kostet im Dauerbezug nur 25 Dinar pro Halbjahr. Probenummern gratis.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 31. Juli

Aus der Gemeindestube von Studenci

Umfangreiche Tagesordnung / Geringe öffentliche Arbeiten aus Mangel an Mitteln / Straßenbeleuchtung in Radvanje / Neue Friedhofordnung

Der Gemeinderat des Borortes Studenci hielt gestern nachmittags eine Sitzung ab, deren Tagesordnung außerordentlich umfangreich war, da eine Reihe von dringenden Angelegenheiten bereinigt werden mußte. Bürgermeister K a l o h hielt zunächst dem verstorbenen Ehrenbürger der Gemeinde General M a i s t e r einen tiefempfundenen Nachruf, den das Haus stehend anhörte. Das Gedenken an den General wurde mit einem dreimaligen „Slava“-Ruf geehrt. Das Haus ehrte ebenso das Gedenken an den verstorbenen stellvertretenden Gemeinderat Herrn Peter B n u l i.

Es folgten die Berichte des Präsidiums und der Ausschüsse. Herr Peter R e m e r spendete für die Gemeindefürsorge 1000 Dinar, wofür ihm der wärmste Dank ausgesprochen wurde. In der Frage der Errichtung einer Lederfabrik an der Drau wandte sich der Mariborer F i s c h e r v e r e i n mit einer Zuschrift an die Gemeinde, worin auf die geltende Vorschriften zum Schutze der Fischzucht aufmerksam gemacht wird.

Die Besitzer K o c m u t und F a z a r i n c laden in einer Zuschrift die Gemeinde ein, das D r a u u f e r in absehbarer Zeit gründlich herzurichten, um die Bevölkerung vor einem großen Schaden zu bewahren. Schon im Vorjahr ereignete sich ein Uferbruch, wobei große Massen Erde und Steine in die Drau stürzten, wodurch den benachbarten Häusern Einsturzgefahr droht, da der Boden keinen genügenden Halt mehr besitzt. Desgleichen fordern alle Besitzer von Feldern entlang der Uferstraße die sofortige Inangriffnahme von Reparaturen. Die Straße ist, da weitere Uferbrüche drohen, für schwere Fuhrwerke gesperrt, sodaß dieselben einen großen Umweg einschlagen müssen.

Das Haus nahm diese Forderungen zur Kenntnis, doch ist die Durchführung der Arbeiten gegenwärtig unmöglich, da es an Mitteln mangelt. Sollte das Draufer gründlich gesichert werden, dann ist eine Summe von mindestens 50.000 Dinar notwendig, die jedoch nicht aufgetrieben werden kann. Im Voranschlag figurierte bekanntlich ursprünglich eine Abgabe, aus der eine Reihe von Notstandsarbeiten bestritten und der Arbeitslosigkeit in großem Maße abgeholfen werden könnte, doch wurde diese Position von der Banatsverwaltung gestrichen. Der Bürgermeister unternahm verschiedene Schritte, um die nötigen Mittel für die Uferbauten aufzutreiben.

In R a d v a n j e wurden die beiden Bachbrüden, deren Einrichtung in der letzten Gemeinderatsitzung beschlossen worden war, bereits fertiggestellt, wobei auch einige andere kleinere Uebergänge hergerichtet wurden.

Auf s o z i a l e m Gebiet macht die Gemeinde die größten Anstrengungen, den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, doch sind die zur Verfügung stehenden Mittel unzureichend. In die Reihe der G e m e i n d e a r b e i t e n wurde jetzt Michael Bodusek aufgenommen, wogegen über das Gesuch der Frau Juliane Hojs in der nächsten Sitzung definitiv die Entscheidung gefällt wird.

In der Frage der völligen E l e k t r i f i z i e r u n g der Gemeinde wurde die Angelegenheit der Stromleitung entlang des Uferweges des Besitzers Max Kolnik günstig erledigt. Was die öffentliche Beleuchtung in R a d v a n j e betrifft, werden 23 Lampen nötig sein. Die Kosten werden sich auf 26.887 Dinar stellen, falls es nicht gelingen sollte, die Städtischen Unternehmungen zu einem Preisnachlaß zu bewegen.

Zu Sachverständigen bzw. Jenseitigen bei der Steuerverwaltung wurden für die Gemeinde Studenci die Gemeinderäte D m u l e c, S m o d e u, Kaufmann R a n t a s a gewählt, während die Gemeinderäte B r e n e i s und R o p r e t in den Bezirksauschuß für öffentliche Arbeiten entsandt wurden. Die Baukommission bilden außer dem Bürger-

meister die Gemeinderäte D m u l e c und H o s t e sowie der Gemeindefürsorge.

Am F r i e d h o f ist an der gegen Petre führenden Straße ein neues Tor anzubringen. Mit der Durchführung der Arbeiten wurde der Schlossermeister B r u n d u l a betraut. Bezüglich des Friedhofes in R a d v a n j e wurde der Anordnung der Grä-

ber bisher viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Fortan müssen die Vorschriften genau eingehalten werden. Es wurde eine F r i e d h o f o r d n u n g ausgearbeitet, die am Gottesader angehängt ist. In Radvanje gelten fortan für die Beisetzung dieselben Gebühren wie in Studenci, d. h. stille Einsegnung (Kinderbegräbnis) 10, Einsegnung mit einem Priester 25, mit zwei Priestern 50 und mit drei Priestern 100 Dinar. Die Gebühren für den Totengraber in Radvanje bleiben unverändert. Da der dortige Friedhof den Anforderungen nicht mehr entspricht, wird derselbe erweitert werden müssen.

Schließlich wurden in den Gemeindeverband die Herren Peter R e m e r, Josef K o l a r i c und Heinrich R i p i c aufgenommen.

Zwei Frauen ermordet

Grauenvolles Verbrechen bei Dravograd / Der Täter versucht die Spuren durch Brandlegung zu verwischen

In Cernece bei Dravograd wurde vergangenen Sonntag eine gräßliche Mordtat verübt, über deren Hergang wir folgendes in Erfahrung bringen konnten:

In den ersten Vormittagsstunden bemerkte die Köchin Franziska R o z m a n oberhalb von Cernece eine mächtige Rauchsäule aufsteigen. Die Frau war sich sofort im Klaren, daß das Gehöft des Besitzers F e l e u in Cernece brennt. Da sich gerade Jelen selbst sowie dessen drei Töchter und ein Sohn in der Kirche befanden, holte sie Franziska Rozman sofort herbei und unmittelbar darauf fanden sich die ersten Leute am Brandplatz ein. Da sich Jelen's Gattin nicht blicken ließ, hielt man sofort Nachschau. Den Leuten, die ins Zimmer eingedrungen waren, bot sich ein gräßlicher Anblick. Die 60-jährige Marie Jelen lag mit eingeschlagener Schädeldecke regungslos im Bett, am Boden neben ihr wurde fast entkleidet die 40-jährige Nachbarin Rosalie G r a b n e r in einer

Blutlache aufgefunden. Es war offensichtlich, daß an den Frauen ein furchtbares Verbrechen verübt worden war. Der Täter — vielleicht waren es deren auch mehr — dürfte zunächst Marie Jelen erschlagen und dann Rosalie Grabner niedergemetzelt haben, die er zuvor auch vergewaltigt haben dürfte. Um die Spur des grauenvollen Geschehens zu verwischen, steckte er das ganze Gebäude in Flammen. Trotzdem der Brand bald bemerkt wurde, brannte dennoch alles bis auf die Grundmauern ab. Läßiglich zwei Fässer Most, die sich im Keller befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet, daß der Täter, der mit den Verhältnissen im Hause sehr gut vertraut gewesen sein mußte, nach Geld suchte, da Jelen als sparsamer Mensch gilt. Am Ort und Stelle hat sich eine Gerichtskommission mit dem Bezirksrichter K a r l o v s e l eingefunden, andererseits forscht bereits die Gendarmerie nach dem Täter.

m. Todesfall. Sonntag verschied nach langem schweren Leiden im blühenden Alter von 20 Jahren Fräulein Olga M l a c i c. Das Leichenbegängnis findet heute, Dienstag, statt. — Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Evangelisches. Sonntag, den 5. August wird um 10 Uhr vormittags bei Sv. Volkent auf dem Bohorje ein B e r g g o t t e s d i e n s t stattfinden. Der Aufstieg erfolgt frei und unterbleibt nur bei ausgeprochenem Regenwetter.

m. Das Amtsblatt für das Draukanat veröffentlicht in seiner Nummer 60 u. a. die Ratifizierung des Zusatzabkommens zum Handelsvertrag mit Italien, Abänderungen des Gesetzes über die Wählerverzeichnisse, die Verordnung über die Einhebung der Theatersteuer, die Bestimmungen über die Ausfuhr von geschlachtetem Geflügel nach Oesterreich und von Geflügel nach Deutschland, die Ratifizierung des Balkanpakttes und die Ausschreibung von Gemeindevahlen in Polstava und Pragersto für den 8. September.

m. Die Leitung der Friseurvereinigung in Maribor teilt mit, daß im Schosse der Innung eine Stellenvermittlung für Gehilfen und Lehrlinge beiderlei Geschlechts ins Leben gerufen wurde. Die Arbeitgeber und Arbeitssuchenden wollen sich künftighin an diese Vermittlungsstelle wenden, desgleichen die Eltern, die ihre Kinder in die Lehre geben wollen. Die Mitglieder der Vereinigung werden ersucht, ihre Gehilfen und Lehrlinge dazu zu bewegen, sich während der Festwoche an der Gewerbeausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beteiligen, um dadurch den Fortschritt in diesem Fache darzutun. Am 13. August veranstaltet der Kreisauschuß der Gewerbevereinigungen in Maribor eine Versammlung, in der wichtige Landesfragen zur Verhandlung gelangen werden. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Kammersekretär Dr. P r e t n a r über den Entwurf der Gewerbegesetznovelle berichten. Die Mitglieder werden eingeladen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Auswärtige Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Besucher der Festwoche auf der Bahn eine 50%ige Fahrpreisermäßigung genießen.

m. Für die Freilichtaufführung anlässlich der Mariborer Festwoche herrscht überall das größte Interesse, da ja Theaterveranstaltungen im Freien einen wesentlichen Bestandteil des Festprogramms bilden und schon Tradition geworden sind. Zur Aufführung gelangt die geistreiche und überaus unterhaltende Komödie „Kulturveranstaltung in Orna mlaka“, ein Werk des Direktors des Ljubljanaer Schauspielhauses Golia. Die Bühne ist am Kinderspielplatz im Stadtpark am Ende der Dyrseva (früher oberen Gosposka) ulica bereits errichtet, desgleichen die Sitze, deren es 750 gibt; die Stühle steigen nach rückwärts steil an, um einen freien Ausblick auf die Bühne zu gewähren. Die Musik läßt nichts zu wünschen übrig. Die Spielleitung liegt in den Händen des Oberregisseurs Herrn Josko Kovič. Es wirkt das gesamte Ensemble sowie eine große Kompanie und die Musikkapelle der „Vira“, insgesamt gegen 140 Personen, mit. Die erste Vorstellung ist für kommenden S a m s t a g, den 4. August um 20 Uhr angesetzt. Die Karten sind im Vorverkauf an der Theaterkasse (Telephon 2382) bereits erhältlich.

m. Die Bahnhof-Ausfahrt nimmt in den letzten Tagen ein schöneres Aussehen an. Die Stadtgemeinde hat sich entschlossen, die Böschung zu säubern und zu planieren und das schon lange dort liegende Gerümpel zu beseitigen. Es wäre nun noch zu wünschen, daß der nördliche Ausgang gegen das neue Zollpostamt hin besser beleuchtet würde, da diese Stelle gegenwärtig in ihrer Dunkelheit nachts geradezu unheimlich wirkt.

m. Sommertheater in Ruše. Die Vorbereitungen für die Freilichtaufführung des für die Bühne bearbeiteten Romans von Jurčič „D e s e t i b r a t“ sind im vollen Gange. Die Aufführung ist mit der feierlichen Begehung des 90. Geburtstages von Josip Z u r č i c verbunden. Die Bühnenbearbeitung nahm Herr Franjo S o r n i c

aus Ruhe, ein begeisterter Förderer der Bühnentunst am flachen Lande, vor. Die Aufführung findet am 12. August um 16 Uhr statt. Der Preis für die Sitze ist heuer einheitlich, die Zahl der Sitze wird erhöht werden. Ihre Teilnahme sagten bisher u. a. die Teilnehmer am Kurse des Verbandes der Kulturreine sowie Sotolmitglieder aus Celje, Slovenjgradec und Sostanj zu.

m. **Abstürzige Badesoftmierung.** Der Redaktion sind schon einige Beschwerden darüber zugegangen, daß auf der Badesinsel einige *S e r r e r* in Badesoftminen zu erscheinen pflegen, die ein Hohn auf alle Nesthetik und Gesittung sind. Wir lehnen den etwaigen Vorwurf des Rudertums oder einer moralisierenden Einstellung zu solchen Dingen ab, bemerken jedoch, daß solchem Unfug aus allgemein östlichen Gründen ein Ende gemacht werden muß. Hoffentlich verhelfen diese Zeilen den sadepolitischen Vorschriften zu einer besseren Wirksamkeit wie bisher.

m. **Raubfakten im Stadtpark.** Es wird bei uns sehr viel von Schonung der Singvögel im Stadtbereich gesprochen, wir haben auch einen Vierschußverein, aber niemand scheint sich darüber Rechenschaft abzulegen, daß die winterlichen Futteraktionen wenig nützen, wenn durch die Raubfaktenplage im Stadtpark unsere kleine geliebten Freunde stellenweise gefressen werden. Seinerzeit besorgte ein Herr vom Jagdverein täglich frühmorgens die Streife nach Raubfakten, um sie in flagranti abzuschicken. Jetzt scheint man darauf vollständig vergessen zu haben; es wäre gut, wenn jemand wieder mit dieser wichtigen Aufgabe betraut werden würde. Die Singvögel müssen vor den Raubfakten irgendwie geschützt werden.

m. **Einschreibung in die Mittelschulen.** Zu Beginn des Schuljahres hat jeder Mittelschüler in den Fond für den Gesundheitsschutz 20 Dinar einzuzahlen. Im Sinne eines Beschlusses des Banats-Fondsaußschusses sind von der Entrichtung der Tage befreit: Waisen, die aus öffentlichen Mitteln erhalten werden, 2. Kinder von Arbeitslosen, die aus öffentlichen Mitteln Unterstützung erhalten, 3. Kinder solcher Eltern, die nicht mehr als 10 Dinar jährlich an Steuern entrichten, 4. Witwen mit mindestens drei Kindern, die höchstens 20 Dinar jährlich an Steuern entrichten. Den Schulleitungen sind die nötigen Beweiskünder vorzulegen, weshalb dieselben rechtzeitig zu beschaffen sind.

m. **Wetterbericht** vom 31. Juli 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 14, Barometerstand 734, Temperatur + 24. Windrichtung SW, Bemöhlung teilweise, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

* **Dr. med. Gerhart Galle, Gosposka 14,** verreist bis zum 16. August 1934. 8519

* **Kollifume 26 Din 14.—** Entwickeln, Kopieren, Vergrößern. Drogerie Ranc. 8099

* **Verwendet teures Geld nicht** für fremdes, wenn heimisches, angenehmes, billigeres **Jordan-Bitterwasser** Magen, Darm, Leber, Nieren, Gallen-Blasensteine, Hämorrhoiden, Asthma, Mierose erfolgreich, dauernd heilt. Ueberall erhältlich.

z **Delavsko pevsko društvo „Kroškin“, Maribor.** Infolge ungünstiger Witterung am 1. Juli 1934 unternimmt obiger Verein am Sonntag, den 5. August 1934 einen Ausflug nach Podrežje zur Sommerfest-Nachfeier des Herrn Mydli (Weber). Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereines sind dazu freundlichst eingeladen.

b. **Vom „Großen Brodhaus“.** Wie wir erfahren, wird der 18. Band des größten volkstümlichen Nachschlagewerkes in deutscher Sprache plangemäß dieser Tage erscheinen. Er wird die Buchstaben *S P*—*TK* umfassen. Damit nähert sich der „Große Brodhaus“ mehr und mehr seiner Vollendung — bereits im Frühjahr nächsten Jahres sollen uns alle 20 Bände zur Verfügung stehen.

b. **Ausrierte nützliche Blätter.** Allerhand Mitteilungen aus dem großen Gebiete des Wissenswerten bringen uns die letzten Hefte dieser vortrefflichen Zeitschrift. Ueber Viehzucht, Kleintierzucht, Geflügel, Haus und Hof, Garten- und Obstpflege finden wir in jeder Nummer anregende Aufsätze Praktische Fragebeantwortungen beschließen jedes Heft. Verlag in Wien 8., Hammerlingplatz 10. Im Jahresbezug 44 Dinar. Probenummern kostenlos.

Schützentreffen in Sv. Jurij a. B.

Großes Wettschießen / Schöne Erfolge der heimischen Schützen Stanko Terčelj, der beste Schütze des Tages

Unser Schützenwesen ist insbesondere auf dem flachen Lande in starker Entwicklung begriffen. Wo noch keine Schützenvereine bestehen, werden solche gegründet, und wo sich die Freunde des Schießsports in ihren Organisationen bereits vereinigt haben, nehmen diese einen erfreulichen Aufschwung. Einer der agillsten Schützenvereine unserer nächsten Umgebung ist der Schützenverein in *S v. J u r i j a. B.*, der vergangenen Sonntag mit einer großartigen Schießveranstaltung vor die Öffentlichkeit trat. Eine große Anzahl von hervorragenden Schützen aus nah und fern war herbeigeeilt, um sich im edlen Wettbewerb gegenüberzutreten. Anwesend waren u. a. auch Bezirkshauptmann *D r. S e n e l o v i č*, Oberstleutnant *S t a n e š i č* für den Mariborer Kreis, Ausschuh der Schützenvereine, Staatsmeister *Prof. C e s t n i č*, Obmann des Schützenvereines in Tezno Oberlehrer *L u n a r* sowie Schützenmeister *B u l m a n i č* und Ausschuhmitglied *S p r a g e r* von der Jagdvereinsfiliale Maribor. Insgesamt nahmen etwa 100 Schützen mit 2500 Schüssen an Wettschießen teil. Die Organisation des Wettschießens, die vom agillen Obmann des Schützenvereines *S v. Jurij* Herrn *Stanko Terčelj* und dessen Gattin geleitet wurde, klappte in jeder Hinsicht. Es wurden sehr gute Resultate erzielt. Als bester Schütze des Tages erwies sich *Stanko Terčelj*, der 91 von 100 erreichbaren Punkten erzielte. Die Gastschützen aus Maribor schoßen nur auf die Scheibe „Maribor“ und beteiligten sich außerdem noch am Kleinkaliberschießen. Das Wettschießen dauerte den ganzen Tag über. Bei der Preisverteilung ergriff u. a. Oberstleutnant *S t a n e š i č* das Wort, um die Grüße des Mariborer

Kreis-Ausschusses zum Ausdruck zu bringen und die Bedeutung des hehren Schießsports hervorzuheben. Nach Abschluß des Wettschießens fand ein großes *B o l s e f e s t* statt, das bis in die Nacht hinein einen recht animierten Verlauf nahm. Der Gesangverein „*L u n a*“ aus Kosaki trug mit einigen gelungenen Liedervorträgen viel zur Hebung der Stimmung bei.

Das Wettschießen brachte folgende *E r g e b n i s s e*:

Scheibe „Maribor“ mit Militärgewehr: 1. *T e r č e l j* 91 von 100 erreichbaren Punkten; 2. *Prof. C e s t n i č* 89; 3. *B u k n a r i č* 89; 4. *D i n i č* 87; 5. *O b e r s t l e u t n a n t S t a n e š i č* 86; 6. *B r a č k o* 84; 7. *S p r a g e r* 82.

Scheibe „Kozjak“ mit Militärgewehr: 1. *B r a č k o* 91 von 100 erreichbaren Punkten; 2. *Terčelj* 87; 3. *P a s k o l o M o i s* 86; 4. *L e f a n* 85; 5. *D o b a j* 82; 6. *F r a u T e r č e l j* 78; 7. *L a v r e n č i č* 78; 8. *P a s k o l o M a j* 78; 9. *Š l a d e j* 74; 10. *H a r i š* 73; 11. *D r e i s t e i n e r* 72; 12. *F e r l* 72; 13. *G a m j e r* 71; 14. *V e r d o n i l* 57; 15. *Š l a d a j* (Zus. *K r i ž*) 57.

Scheibe *P e s n i c a* mit Militärgewehr. stehend, kniend und liegend, je 5 Schüsse: 1. *S v a j n c e r* 112 von 150 erreichbaren Punkten; 2. *Terčelj* 107; 3. *D o b a j* 103; 4. *J a n e d l* 97; 5. *G a m j e r* 96; 6. *B r a č k o* 88; 7. *P a s k o l o M o i s* 88; 8. *H a r i š* 70; 9. *L e f a n* 64.

Kleinkaliberschießen: 1. *F r a u B u l m a n i č* 91 von 100 erreichbaren Punkten; 2. *F r a u T e r č e l j* 87; 3. *G a m j e r* 85; 4. *S p r a g e r* 84; 5. *F r l. L e b e r* L i n d a 82.

Jugendschießen mit Luftdruckgewehr: 1. *R o b u t* 46 von 50 erreichbaren Punkten; 2. *B r a č k o* 46; 3. *Š l a d e J a n z* 44; 4. *S e n e f o r i č* 43; 5. *Š l a d e J a n z* 43; 6. *S v a j n c e r* 43; 7. *B e n č a n* 42; 8. *M o r a v e c* 24.

Nachrichten aus Celje

c. **Jedermann** darf sich schon heute auf die Aufführung des „Jedermann“ von Hugo von Hofmannsthal freuen, die das „Celjski studio“ vor der Stadtpfarrkirche in Szene setzen wird. Die Proben nehmen bereits einen guten Verlauf. Die Meldung, daß auch das Ljubljanaer Nationaltheater Anfang September im Rahmen eines Gastspiels am selben Platz „Jedermann“ spielen werde, ist mit Vorbehalt aufzunehmen. Es gibt nämlich bei uns in Celje einen Kreis von Leuten, die mit aller Macht das schöne Vorhaben des Spielvogtes Milan Kosič aus bloßen Gehässigkeitsgründen zu vereiteln trachten. Da nun aber die Mimen des Nationaltheaters in Ljubljana ihre wohlverdienten Sommerferien haben und also vor den Aufführungen des „Celjski studio“ nicht nach Celje verpflichtet werden können, glaubt man nun durch die Ankündigung eines Gastspiels im September das Publikum von den Aufführungen einer Nur-Liebhaberbühne abhalten zu können. Wer weiß aber, ob dann die Gäste aus Ljubljana auch tatsächlich kommen werden? Wir nehmen uns auf jeden Fall eine Eintrittskarte für die Aufführung am 11. August. Es ist besser, den Sperling in der Hand zu haben, als die Taube auf dem Dache.

c. **Zinsheller** fällig. Die Kathausforrespondenz teilt mit, daß am 1. Juli die dritte Rate des Zinshellers fällig war und bis zum 30. Juli bei der Stadtkasse straffrei eingezahlt werden konnte. Von diesem Tage an werden nun 6% Verzugszinsen aufgeschlagen. Wir betonen nun ausdrücklich, daß Einzahlungen des Zinshellers, die im Laufe von sechs Wochen nach Ablauf der Frist (1. Juli) nicht erfolgen, auf dem Zwangswege eingetrieben werden.

c. **Drei hagere Riesen** in langen schwarzen Hosen, gelben Fräcken und gleichfarbigen Sonnenschirmen erregten Montagabend nach Geschäftssperre in den Straßen unserer Stadt erregtes Aufsehen. Da waren die „langen Kerle“ des großen preußischen Friße ja beinahe Knirpse dagegen. Besonders unsere Stadtbügel konnte sich an diesen langbeinigen Gefellen mit ihren grotesken Riesenstritten kaum jattsehen. Noch

lange werden unsere Kleinen von dieser originellen „Bim“-Reklame sprechen.

c. **Ein Jahr „Glasbena Matica“.** Wir wollen nun einen Rückblick tun auf das Schaffen und die Arbeitstätigkeit unserer Musikschule (Glasbena Matica in Celje) im abgelaufenen Schuljahr 1933-34 und bringen auch ein paar zahlenmäßige Angaben, die eine genaue Uebersicht ermöglichen sollen. Daß diese vorzüglich geleitete Anstalt im vergangenen Schuljahr wieder einmal ganz besonders von sich reden machte, haben wir in der „Mariborer Zeitung“ schon einmal entsprechend klargelegt. Nun interessiert uns zuerst einmal die Anzahl der Schüler und Schülerinnen: Am Ende des Lernjahres waren es ihrer 165. Von diesen haben 38 Schüler die Klasse mit Auszeichnung bestanden, 88 mit sehr gutem Erfolge, 33 mit gutem und 3 mit genügendem Erfolg. Drei Schüler blieben unbeurteilt. Die Anstalt betreiben sechs Lehrkräfte, die in Klavier, Geige, Viola, Cello, Sologesang, Theorielehre, Kammer- und Orchestermusik unterrichten. Den Unterricht über Musiktheorie besuchten 33 Schüler und Schülerinnen, während die Kammermusik- und Orchesterschule von 22 Schülern besocht wurde. Im Orchester haben außer diesen auch noch Gäste mitgewirkt. An den öffentlichen Schülerkonzerten, die am 24., 25., 26. und 29. Mai abgehalten wurden — wir brachten darüber eine tiefeschürfende und weitanspannende Kritik unseres Mitarbeiters *H e l f r i e d P. S c h a r f e n a u* — haben sich 59 Schüler und Schülerinnen beteiligt, die alle einzeln aufgetreten sind. Im Rahmen dieser Schülerabende fand heuer zum erstenmal ein Kammermusikabend statt, den ein Klavier-Trio und ein Streichquartett bestritten. In der Musikschule hat auch das Studentenorchester des hiesigen Realgymnasiums seine Uebungen abgehalten. Das Orchester der Musikschule hat, um etliche Geigen verstärkt, an den Freilichtaufführungen des „Herman Celjski“ von Anton Novčan im hiesigen Stadtpark sich ganz hervorragend beteiligt. Vor allem sei auch an das Symphoniekonzert im Stadttheater gedacht, das außer der ersten Symphonie von Beethoven und des

Theater und Kunst

Sommertheater im Stadtpark

Sonntag, den 4. August um 20 Uhr: „Kulturveranstaltung in „Orna mlata“. Erstaufführung.

Kino

Burg-Tonino. Letztes Mal heute, Dienstag der ausgezeichnete Sensationsfilm „*V ir a t e n d e r L u f t*“. Mittwoch beginnt der Großfilm „*Der schwarze Husar*“, ein Film-Schlager aus Napoleons Zeiten mit *Conrad Veidt*, *Mady Christians*, *Otto Wallburg* und *Wolf Albach-Retty* in den Hauptrollen. In Vorbereitung die beste Operette im Tonfilm „*Gräfin Mariza*“ mit *Hubert Marischka*, *Ernst Verebes* und *Dorothea Wied* und dem besten aller Komiker *Ezžef Szatall* in den Hauptrollen.

* **Union-Tonino.** Heute, Dienstag, zum letzten Mal die weltberühmte Operette „*Der Orlov*“ von *B. Granichstädten* mit *Svetislav Petrovič* und *Liane Haid*. Es folgt der Großfilm „*Quid*“ mit *Hans Albers*, *Lilian Harvey* und *Paul Hörbiger*.

Radio

Wittwoch, den 1. August.

L j u b l j a n a, 12.15: Schallplatten, Berichte. 13: Schallplatten, 19: Vortrag, 20: Vokalkonzert, 20.40: Junchorchester, 21.30: Oktett „*Ljubljanski zvon*“. 22: Berichte, Schallplatten. — *B e o g r a d*, 11: Schallplatten, 12.05: Mittagskonzert, 13.10: Radioorchester, 18.30: Nachmittagskonzert, 19.10: Konzert d. Radioorchesters, 20: Ljubljana, 22: Nachrichten und Schallplatten. — *W i e n*, 16.10: Nachmittagskonzert, 18: Konzertstunde, 19.45: Unterhaltungskonzert, 22.30: Nachkonzert. — *D e u t s c h L a n d* *J e n e r*, 17.25: Klavierkonzert, 20.30: Konzert, 23: Hannover Abendmusik. — *W a r s h a u*, 19.15: Violinortrag, 19.40: Populäre Musik, 20.12: Operettenschlager, 21.12: Konzert. — *B u d a p e s t*, 17: Lieder zur Gitarre, 19.25: Opernarien, 20.15: Konzert. — *Z ü r i c h*, 16.45: Schweizer Volks- und Unterhaltungsmusik, 18.05: Schweizer Lieder. — *S t u t t g a r t*, 17.45: Lieder, 18.45: Neapolitanische Volksweisen, 23: Abendmusik. — *N o r d i s t a l i e n*, 17.10: Kammermusik, 19.30: Unterhaltungskonzert, 21.30: Symphoniekonzert. — *P r a g*, 15.15: Prager Salonorchester, 16.40: Prager Symphonieorchester, 19.40: Schweizer Musik. — *S t o d o l*, 19.30: Solistenprogramm, 22: Moderne Tanzmusik. — *M ü n c h e n*, 15.10: Der Rundfunk-Kammerchor singt, — 19: Volksmusik. — *R o m*, 13: Konzert, 17.10: Konzert, 19.30: Schallplatten, 20.45: Moderne Musik. — *B u f a r e s t*, 18.05: Rumänische Musik. — 20.15: Violinkonzert, 21: Gesang. — *S t r a š b u r g*, 19.15: Schallplatten, 20.30 Uebertragung von den Passionspielen aus Nancy.

sen Klavierkonzert mit Orchesterbegleitung auch noch die „*Celjeer Suite*“ im vollen Umfange brachte. (Die *Celjeer Suite* ist bekanntlich eine Tondichtung des Direktors der genannten Schule, Herrn *Karl Sancin*). Das Schulorchester wirkte ferner auch noch beim Konzert des *CPD* am 1. Dezember im Hotel „*Union*“ und an dem Festkonzert anlässlich der Feierlichkeiten der „*Jadranska straza*“ in Celje mit. Etliche Mitglieder beteiligten sich auch an der Feier des „*Celjski zvon*“, bei welcher man u. a. *Sattner's* bekannte Komposition „*Zvezjeva prižega*“ auf führte. Das Studentenorchester des Realgymnasiums beteiligte sich an den Schulfestlichkeiten anlässlich des 1. Dezember, des heiligen Sava, an den Veranstaltungen des *Roten Kreuzes*, der *Jadranska straza* und an der Gedendstunde des *Bidov* dan. Ja, es wurde im vergangenen Schuljahr an unserer Musikschule viel gearbeitet und viel Schönes vollbracht!

c. **Einschreibungen in die Musikschule.** Die Einschreibungen für das kommende Schuljahr an unserer „*Glasbena Matica*“ finden für Neueintretende am 1., 3. und 4. September statt. Die alten Schüler haben sich am 8. 9. oder 10. September zu melden. Es genügt auch eine Anmeldeung per Postkarte.

Wirtschaftliche Rundschau

Wieder freie Weizenausfuhr

Auch Produzenten und Genossenschaften können exportieren. / Die Ausfuhr lediglich an die Genehmigung des Ministeriums gebunden

Wie wir bereits kurz erwähnten, hat der Ministerrat auf Grund des Finanzgesetzes für das laufende Budgetjahr eine Verordnung über die Weizenausfuhr erlassen. Bekanntlich wurde vor etwa zwei Jahren die Ausfuhr dieses wichtigen Nahrungsmittels monopolisiert und mit derselben lediglich die Priv. Exportgesellschaft (Prizad) betraut. Auf Grund der schlechten Erfahrungen, die die Regierung mit der Monopolisierung der Weizenausfuhr gemacht hatte, gelangte man zur Einsicht, daß die frühere Art der Weizenausfuhr, d. h. der freie Export, die einzig richtige ist, weshalb unter gewissen Bedingungen wieder zu derselben gegriffen wurde. Die Verordnung, die im Amtsblatt bereits erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

„§ 1. Unter Ausnahme von der Vorschrift des § 1 des Gesetzes über die Ausfuhr von Weizen, Roggen und Weizenmehl vom 27. Juni 1931 sowie des § 1 des Gesetzes über den Verkehr mit Weizen vom 29. März 1932 können die Ausfuhr von Weizen auch Erzeuger, Genossenschaften und Ausfuhrfirmen auf Grund einer E r m ä c h t i g u n g des Handelsministers durchführen. Die Ermächtigung für Ausfuhr von Weizen erteilt die Abteilung für Außenhandel im Handelsministerium.

§ 2. Die Erzeuger, Genossenschaften und Ausfuhrfirmen, die die Ermächtigung für die Ausfuhr von Weizen erhalten wollen, haben an die Außenhandelsabteilung die vorgeschriebene Eingabe unter Angabe der Weizenmengen, die sie für die Ausfuhr besitzen, weiters der Zollstation, über die sie auszuführen wünschen, der Art der Verla-

dung (Schlepp oder Waggon) und des Bestimmungslandes zu richten. Die Ermächtigung gilt zwei Monate vom Tage der Ausstellung an gerechnet. Wenn sie innerhalb dieser Zeit nicht ausgenützt wird, muß sie der Außenhandelsabteilung des Handelsministeriums zurückgestellt werden. In diesem Falle muß eine neue Ermächtigung eingeholt werden. Für jede einzelne Zollstation wird eine besondere Ermächtigung ausgestellt.

§ 3. Die Erzeuger, Genossenschaften und Ausfuhrfirmen sind verpflichtet, die erhaltene Ermächtigung bei den zuständigen Zollstationen zum Zwecke der Ausfuhrzollabfertigung zu hinterlegen. Die Zollstationen haben auf der Rückseite jeder Ermächtigung die Weizenmenge sowie die Nummer des Waggons oder Schleppts einzutragen. Wenn die Gesamtmenge, die in der Ermächtigung angegeben ist, erschöpft wird, oder wenn die Frist für die Ermächtigung vor der Erschöpfung der Menge abläuft, hat das Zollamt die Eintragungen auf der Rückseite abzuschließen und die Ermächtigung an die Außenhandelsabteilung des Handelsministeriums einzusenden.

§ 4. Der Handelsminister wird zum Zwecke der Durchführung dieser Verordnung bei der Abteilung für Außenhandel einen Ausschuß einsetzen, dem außer einem Vertreter des Handelsministeriums auch Vertreter des Landwirtschafts- und des Finanzministeriums angehören.

Mit dem Inkrafttreten der neuen Bestimmungen wird die Verordnung über die Weizenausfuhr vom 1. August 1933 außer Kraft gesetzt.

Zagreber Wein- und Branntweinmarkt

Trotz der schwachen Erträge will die letzte Tendenz auf dem Zagreber Weinmarkt nicht nachlassen, da sich die geringen Vorräte in festen Händen befinden. Und da der Zagreber Markt fast ausschließlich Erzeugnisse seiner engeren Umgebung aufnimmt, kann die flauere Tendenz der übrigen Märkte hier nicht zum Ausdruck kommen. Der Stand der Weingärten in der Umgebung von Zagreb ist günstig. Es notieren: gewöhnliche 1933er Weine 8 Malligand 400—450, 9—10 Malligand 500, 10—12 Malligand 600—700, gewöhnliche 1932er 8—9 Malligand 450—500, 9—11 Malligand 600—700, Qualitätsweine 11—13 Malligand 700—850 Dinar je Hektoliter. Bei Dalmatinerweinen herrscht flauere Tendenz: Rotweine 25—30, Weißer 32—37 Dinar, Weißweine 35—40 Dinar je Hektolitergrad.

Von j l o w e n i s c h e n Weinen (Zuromer) kosten: 1933er 500—600, ältere Jahrgänge 600—900 Dinar je Hektoliter.

Auf dem B r a n n t w e i n m a r k t e sind die Preise anhaltend fest, da die Vorräte geringer sind als die schwache Nachfrage. Auch hier befindet sich die Ware in festen Händen und man wartet ab. Die Pflaumenente in der Zagreber Umgebung wird schwach ausfallen und auch in den übrigen Gebieten erwartet man höchstens eine Mittelernte, weil die Blattlaus auch diesmal großen Schaden angerichtet hat. Junger Sliwowitz notiert unverändert 28—28, alter 30—32 Dinar je Hektolitergrad.

× **In den Konturs** ist die Filmgesellschaft „Elektron“, G. m. b. H. in PUBLJANA geraten; erste Gläubigerversammlung am 10. August beim Kreisgericht in PUBLJANA, Anmeldefrist bis 30. Tagabgang am 31. August.

× **Der Obstexport** hat in der Umgebung von Maribor bereits eingesetzt. Große Schwierigkeiten bereitet der geregelte Ausfuhr die Frage der Monopolisierung des Obstexportes. Die Frage wurde nun jetzt in der Weise gelöst, daß in Maribor ein Syndikat einge-

setzt wird, das aus Vertretern der hiesigen Obstexportvereinigungen und der Filiale der Landwirtschaftsgesellschaft als Repräsentantin der Produzenten gebildet wird. Dem Syn-

dikat wird ein Teil des von Deutschland eingeräumten Obstkontingentes zugewiesen.

× **Kuponhonorierung der Kriegsschadente.** Der Kupon Nr. 11 der 2 1/2igen Obligationen der Kriegsschadenanleihe wird ab 1. August an der Postsparkasse und deren Filialen sowie an allen Postämtern honoriert. Die Postämter honorieren jeder Person nur je 10 Kupon pro Tag, die Postsparkasse dagegen in unbeschränkter Zahl. Um jedoch das Warten an den Schaltern der Postsparkasse zu vermeiden, empfiehlt es sich, falls eine Person mehr als 200 Kupon einzulösen hat, dieselben in einem Wertbrief der nächsten Filiale der Postsparkasse einzusenden, die den Erlös an den Absender anweisen oder denselben dem Postsparkassentonto oder dem Sparbuch gutschreiben wird. Die Kupon sind gleichzeitig mit dem Verzeichnis der Serien und Nummern der Kriegsschadensobligationen vorzulegen bzw. einzusenden, wobei die genaue Adresse des Besitzers anzugeben ist.

× **Lieferungen.** Die Direktion des staatlichen Kohlenbergwerkes in Belenje schreibt für den 8. August eine schriftliche Anbotversteigerung für die Lieferung verschiedener Eisensorten, teils auch für das Bergwerk in B a b u o v c a, und für den 15. August von verschiedenen Beleuchtungsarmaturen aus.

× **Preistief für Trauben.** In B r a t i s l a v a gehen die Preise für Weintrauben rapid zurück. Dieser Tage wurden Portugieser bereits zu 1 Dinar pro Kilo am Markte feilgeboten. Im Vorjahr konnten zu dieser Zeit die Trauben einen weit höheren Preis behaupten. Man glaubt, daß wegen des herrschenden Preistiefs heuer eine regere Nachfrage nach Banater Trauben zu verzeichnen sein wird.

× **Die 14. Reichenberger Mustermesse,** die vom 18. bis 24. August abgehalten wird, gibt eine Uebersicht über den Stand der Produktion, sie vermittelt ferner reiche Erfahrungen, vielseitige Kenntnisse und Beschmacksbildung, die von jedem praktischen Kaufmann gewinnbringend ausgenutzt werden können. Die große, sehr lehrreiche und aktuelle Sonderausstellung „Der

Kaufmann“, welche die kaufmännische Berufsausbildung und kaufmännische Praxis aufzeigt, begognet bereits allgemeinen, größten Interesse bei Industrie, Handel, Kaufmannschaft und Gewerbe.

× **Wiener Kindermarkt vom 30. d.** Aufgetrieben wurden 1617 Stück, davon 447 aus dem Auslande. Es notierten: Ochsen 0.80—1.28, Stiere 0.92—0.95, Kühe 0.75—0.97, Weisvieh 0.50—0.70 Schilling von Pro Kilo Lebendgewicht. Bei lebhaftem Verkehr verteuerten sich Ochsen um 5—10 und gute Kühe um 2—3 Groschen pro Kilo, während Stiere um 1—2 Groschen im Preise nachließen.

× **Handels-Hochschule Leipzig.** Der Rektor stellt folgende Preisangabe: „Der Unterschied zwischen der tatsächlichen und der nationalsozialistischen Staatsverfassung“. Bewerber kann sich, wer eingeschriebener Student (Studentin) dieser Hochschule ist oder an ihr innerhalb der letzten 4 Jahre die Prüfung als Diplomkaufmann oder Handelslehrer mit mindestens „gut“ abgelegt hat. Die Arbeiten sind bis zum 1. Jänner 1935 einzureichen. Für die drei besten Arbeiten sind Preise von 300, 200 und 100 RM von der Gesellschaft der Freunde der Handels-Hochschule Leipzig gestiftet worden. Die näheren Bedingungen sind durch die Verwaltung der Handels-Hochschule, Leipzig C 1, Ritterstraße 6-10, zu erfahren.

× **Gute Kartoffelernte in der Wojwodina.** Nach Meldungen aus Novi Sad ist die heurige Kartoffelernte gut ausgefallen. Bessere Ware wird zu 50—60 und mindere Qualität zu 40—50 Para pro Kilo Verladestation gehandelt.

Schlafwagen der Lüste.

In Holland werden gegenwärtig Probezüge mit einem neuen Flugzeug veranstaltet, das später Flüge zwischen dem Mutterlande und Niederländisch-Indien ausführen wird, wobei die Flugzeit auf rund 48 Stunden bemessen ist. Das neue Verkehrsflugzeug, „als Schlafwagen der Lüste“ bezeichnet, ist eine Konstruktion Fokkers. Es hat 32 Sitzplätze und 18 Schlafplätze. Die Schlafplätze befinden sich in vier „Salons“ mit schalldichten Wänden, so daß die Motore von den Reisenden nicht gehört werden. Außerdem ist das Flugzeug noch mit einem Speiseraum, einem Spielsalon, einer Küche und einem Toilettenraum ausgestattet. Die Besatzung besteht aus fünf Mann.

SPORT

Internationale Sternfahrt

Für Automobile, Motorräder und Fahrräder

Wie verlautet, veranstaltet die überaus agile Motosektion des Radfahrerklubs „Perun“ am 12. August unter dem Patronat der Mariborer Festwoche die erste inländische Sternfahrt für Automobile, Motor- u. Radfahräder. Teilnahmsberechtigt sind alle Automobilisten, Motorrad- und Radfahrer ohne Unterschied, ob sie einem Klub angehören oder nicht. Die Rennungsfrist läuft am 10. August 12 Uhr ab. Die Renngebühr beträgt für Automobile 30, für Motorräder mit Beiwagen 20, für Motorräder ohne Beiwagen 10 und für Fahrräder 8 Dinar, nachträgliche Rennungen unterliegen einer Taxe von 10 Dinar. Jeder genannte Teilnehmer, der am Sonntag, den 12. August bis 11 Uhr am Ziel am Trg Svobode in Maribor eintrifft, erhält außer den gestifteten Ehrenpreisen, deren 20 zur Verfügung stehen, auch eine künstlerisch ausgeführte Erinnerungsplakette. Die Veranstalter haben keine Kosten gescheut, um die Teilnehmer mit wirklich schönen Preisen zu überraschen.

Für die Sternfahrt wurde folgendes Programm festgesetzt:

Sonntag, den 12. d. von 7 bis 10 Uhr Eintreffen der Fahrzeuge am Trg Svobode, die sich um Ehrenpreise bewerben. Bis 11 Uhr wird die Ankunft aller jener erwartet, die die Erinnerungsplakette erwerben wollen. Von 9 bis 11 Uhr findet am Trg Svobode ein Promenadenkonzert statt. Um halb 12 Uhr ist ein Umzug sämtlicher Teilnehmer der Sternfahrt vorgesehen. Um 12 Uhr gemeinsames Mittagessen in den angewiesenen Kaffeehäusern, nachher Besuch des Inselfrühstücks und Beichtigung der Ausstellungen der Festwoche. Um 16 Uhr findet im Rahmen der

3-Jahr-Feder der Motosektion des Radfahrerklubs „Perun“ im Gasthof A c t i g in der Tržaska cesta (gegenüber dem Wasserwerk) die Verteilung der Preise und Plaketten statt. Für die Sternfahrt liegen bereits zahlreiche Nennungen aus- und inländischer Kraftfahrer vor. Schon deshalb erwartet man die vollgültige Beteiligung unserer heimischen Automobilisten, Motorrad- und Radfahrer. Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, dann möge er sich an das Sekretariat der „Perun“-Motosektion, Weisska cesta 2, wenden, wohin auch alle Nennungen zu richten sind.

„Svoboda“ bahnt sich den Weg in die erste Klasse

In Trbovlje trat vergangenen Sonntag „S v o b o d a“ zum Rückspiel gegen den Sportklub „D o b r i t a“ an. Das Spiel nahm einen erregten Verlauf, zumal die Gangart viel zu wünschen übrig ließ. Einige Spieler „Svobodas“ haben hiebei arge Verletzungen abbekommen. Das Spiel endete 3:3, nachdem „Dobrita“ zur Pause 2:0 geführt hatte. Da „Svoboda“ das erste Spiel mit 6:1 gewonnen hatte, rückt sie zum entscheidenden Qualifikationstreffen gegen die Lubljanaer „R e l a“ vor. Das erste Treffen geht bereits nächsten Sonntag in Maribor vor sich.

× **E. A. Kapib.** Heute, Dienstag, entfällt die Hauptauschückung.

× **Radrennen um die Meisterschaft der Sarbanats.** Unter dem Protektorat Vanus Dr. Perovic wurde Sonntag auf der 100 km bei-

tragenden Strecke Podsused-Japretic-Kraljevac-Sv. Krlz-Krapina-Podsused des Radrennen um die Meisterschaft des Sarbanats ausgetragen. Es waren sehr gut besetzt und brachten sehr guten Sport. Sieger wurde Stjepan Ergac von „Zagreb 1887“ in der Zeit von 2 Std. 58 Min. 35 Sek.

× **Jugoslawien Oesterreich.** Der jugoslawische Tennisverband hat nach dem Ausfall des Davis-Cup-Treffens Jugoslawien-Spanien die Auswahlmannschaft von Oesterreich zu einem Länderkampf nach Zagreb verpflichtet. Der Länderkampf findet am 10., 11. und 12. August in Zagreb statt.

× **Fußball-Länderkampf Polen — Jugoslawien.** Das künftige Fußballländerspiel zwischen Jugoslawien und Polen findet am 26. August in Beograd statt. Dieses Treffen gilt als Rückspiel. Die jugoslawische Elf unterlag im letzten Treffen in Warschau. Der jugoslawische Fußballverband hat für die Leitung des Spieles drei ausländische Schiedsrichter, und zwar Kifondo (Rumänien), Dobec (Bulgarien) und Krivy (Tschchoslowakei) vorgeschlagen.

× **Die Tour de France.** Die letzte, 23. Etappe der Tour de France führte, wie aus Paris telegraphiert wird, von Daen nach Paris über 221 Kilometer. Sieger der Etappe wurde Maes (Belgien) in 7:11.41. Einzelsieger der Konkurrenz wurde Wagne (Frankreich) in 147:13.58. Im Länderklassement siegte Frankreich in 443:32.41 vor Italien, Schweiz, Spanien und Deutschland.

× **Weltrekord in Prag.** Bei den Staffelmwettbewerben der tschchoslowakischen Meisterschaften gab es einen Weltrekord und zwei weitere tschchoslowakische Bestleistungen. Den Weltrekord stellte die olympische Damenstaffel des Vhs. Sport mit 3:14.4 auf, eine tschchoslowakische Bestleistung schuf die 4x100 Meter Damenstaffel des Teams für London mit 50.1, und bei den Herren gab es über 3x1000 Meter eine Bestleistung der Sparta mit 8:07.

DIE BUNTE WELT



Marshall Lyautey auf der Bahre

Brasilien im Diamantenfieber Die größten Diamantenfunde aller Zeiten

Alarmnachrichten fladern über ganz Brasilien! Überall raunt man sich eine sensationelle und verheißungsvolle Meldung zu. Viele wollen es nicht glauben. Die anderen aber warten nicht länger, denn sie wissen, daß man den Wettlauf um das Glück immer dann verliert, wenn man zu spät kommt. Jetzt aber, in diesen brütend heißen Tagen, besteht kein Zweifel mehr: Im Staate Parana, im Rio Tibagy, werden gegenwärtig die größten Diamantenfunde aller Zeiten gemacht! Vielleicht klingt diese Behauptung etwas übertrieben, aber die bisherigen Nachrichten über die aufsehensregenden Diamantenfunde strafen alle Zweifel Lügen.

An den Ufern von Rio Tibagy herrscht Hochbetrieb.

Aus fast allen Staaten Brasiliens sind die berufsmäßigen Diamantensucher in die Provinz Parana geeilt. Sie bereuen es nicht, denn die Ausbeute ist überraschend günstig und übertrifft selbst die kühnsten Erwartungen. Steine im Werte von zwanzig, dreißig und sogar vierzig Conto do Reis gehören hier zu den alltäglichen Funden, wobei man berücksichtigen muß, daß ein Conto tausend Milreis entspricht. Nach den bisherigen Angaben beträgt die Ausbeute jetzt schon mehr als tausend Conto do Reis! Eine phantastische Zahl!

In diesem unentdeckten Doredo sind über Nacht riesige Zeltstädte entstanden.

Alt und Jung befinden sich in ständiger Aufregung. Jeder will sein großes Lebensglück machen. Die Erfolge sind verblüffend, obwohl die Gewinnungsmethoden nur mit primitiv bezeichnet werden können. Wenn wirklich Taucherapparate eingesetzt wurden, muß man sich auch hier mit den einfachen Mitteln behelfen. Die größte Ausbeute haben bisher wohl die Brüder Santos gemacht. Die Ausbeute in ihrer rechtlich erworbenen Fundstelle ist fast unglaublich. Die Brüder Santos tauchten und holten mit einem Male für 200 Contos do Reis Steine aus dem Fluß. Hinter dieser Zahl verblüßt jeder Lotteriehauptgewinn. Alfonso Larooco hat aus Pocos dos Caldeiras für 300 Contos Diamanten gefunden! Und der Taucher Josef Guedas holte mit einem Griff 40 Contos Diamanten aus dem Rio Tibagy. Vohrender kann keine Mühe, keine Arbeit sein. Schneller kann kein Mensch zu Reichtum gelangen.

Als sich die Nachrichten von diesen Funden wie ein Lauffeuer durch alle Staaten Brasiliens verbreiteten, setzte sogleich

der Wettlauf zum Glück

ein. Handwerker ließen ihre Werkstätten lie-

gen, Farmer kümmerten sich nicht mehr um ihre Scholle, sogar Kaufleute verließen ihre Geschäfte. Der Taumel ergriff alle! Ganz plötzlich fladerte die alte, schon fast vergessene Wild-West-Romantik wieder auf. Sie erstand in den Herzen der Menschen, die nicht mehr an Schicksalswendungen glaubten. Das Ziel ist zu lodend: Wer kann der Schnjucht, der Hoffnung widerstehen, über Nacht von allen Sorgen gedummt zu sein und bis an das Lebensende glückliche Tage zu verbringen?



Kleines Mädchen betrachtet den Riesenfang

Aber nicht nur die Diamantensucher sondern eiligst auf Jagdterren in des Doredo.

Mit ihnen verließen auch die Kasierer ihre Heimat. Nicht immer gilt es, das Glück zu fassen. Viel schwerer ist es, das Glück nicht untreu werden zu lassen. Derjenige, der einen großen Fund gemacht hat, gilt noch nichts. Die Kunst ist es, diesen Schatz in Sicherheit zu bringen. Der Auswurf der Menschheit wacht Tag und Nacht. Die abenteuerlichsten Gestalten lungern an den Ufern des Flusses herum. Ihren Blicken entgeht nichts. Sie wissen, wer einen großen Stein gefunden hat und wo er ihn mit sich trägt. Und wenn ein Schuß die Nacht durchgeht, dann gilt als offenes Geheimnis: Wieder einmal ist ein armer Teufel, der sich reich dünkte, von seinem Schicksal ereilt worden. Schon glaubte er, der glücklichste Mensch der Welt zu sein, bis ihn irgendein Schwarzer auslaverte, ihn erschok und ihm die Beute abnahm. Daneben gilt es für die ehrsamten Diamantensucher, den Gefahren der Frauen zu trotzen, die ebenfalls in diese Gegend geeilt sind und hier für einen gunstvollen Blick nicht nur den schnell erworbenen Reichtum, sondern vielfach auch das Leben fordern...

Die Heirat der flamensichen Zwillinge

New York, 30. Juli.

„Miß Doppel“ — so heißen im Volksmunde die Zwillingsschwester Violet und Daisy Hilton, die an der Hüfte zusammengewachsen sind. Sie sind 28 Jahre alt, blond, mit hübschen Gesichtern. Obwohl durch eine Laune der Natur untrennbar mit einander verbunden, sind sie im Wesen durch aus verschieden. Violet ist sanft und träumerisch, Daisy heiter und temperamentvoll. Sie treten seit ihrem zwanzigsten Lebensjahr in amerikanischen Varietes auf und verdienen ansehnliche Summen. Ihre Produk-

tionen bestehen in einem hübschen Tanzakt und in dem Vortrag amerikanischer und englischer Volkslieder.

Der Standesbeamte in Verlegenheit.

Vor einigen Wochen ging durch die Weltpresse die Nachricht, daß Miß Violet ihren Korrepetitor Maurice Lambert heiraten wollte, daß der Standesbeamte es jedoch abgelehnt hätte, die Eintragung vorzunehmen.

Der Hergang dieser Geschichte war so: Das Zwillingenspaar erschien in Begleitung seines Korrepetitors, des Kapellmeisters Maurice Lambert, in der Kanzlei des New Yorker Standesbeamten und Violet meldete ihre Trauung mit Lambert an. Der Standesbeamte aber betrachtete kopfschüttelnd die Braut und erklärte, die Anmeldung nicht zur Kenntnis nehmen zu können.

Er begründete dies damit, daß er eine solche Ehe sowohl aus juristischen als auch aus moralischen Gründen für unzulässig halte. Denn, er erläuterte mit bedenkllicher Miene, wenn Violet bei der Trauung die gesetzliche Erklärung abgibt, ihrem Gatten überallhin zu folgen, so erklärt sie dies notgedrungen auch für Daisy, die den Mr. Lambert doch gar nicht heiraten wolle. Beide Schwestern, sagte der Beamte befehlend, bilden eine untrennbare Zweieinigkeit. Es wäre eine Trauung mit zwei Personen, daher Bigamie.

Es findet sich ein Ausweg.

Die Schwestern Violet und Daisy gaben ihre Sache keineswegs verloren. Mit echt amerikanischer Zähigkeit richteten sie brieflich an sämtliche Standesbeamten der Vereinigten Staaten Anfragen, ob sie bereit seien, die Trauung vorzunehmen.

In dem Wunsch, einen Teil der Schwierigkeiten wegzuräumen, brachte Daisy ihrer Schwester ein Opfer, indem auch sie sich einen Bräutigam anschaffte: Mr. Harry Bloomfield. Dadurch war die „juristische“ Sache noch verwickelter geworden, es fand sich aber trotzdem ein Standesbeamter, der die Bedenken seiner Kollegen nicht teilte. Es war Mr. George Marion, der in Arkansas seinen Sitz hat. Kurzlich erschien bei ihm „Miß Doppel“ in Begleitung zweier Herren. Der eine war Maurice Lambert, der andere Harry Bloomfield. Der Standesbeamte nahm die Trauung vor. Die jungen Paare unternahmen sodann eine Hochzeitsreise nach Kalifornien. Darüber, wie die „Doppelehe“ verläuft, vermag man jedoch noch nichts zu sagen.



Moderner Damenhut

Fahrt ins Blaue

Roman von Hans Hirthammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU I. SA.

„Ja, ja!“ preste Wendrich heraus, von einem Briefspalt der Entschlüsse hin und her gezerrt. Sollte er auf die falsche Verbindung aufmerksam machen? Das Gespräch schien keinesfalls für fremde Ohren bestimmt.

Aber die Unbekannte hatte bereits wieder zu sprechen begonnen.

„Ja, erschrick nicht, Werner, ich — ich wollte dich um Geld bitten. Nur, damit ich mich über den Anfang über Wasser halten kann, weißt du! Vielleicht kann ich irgendwo eine Stellung annehmen, als Gesangslehrerin oder als Erziehlerin, was sich gerade findet. Meinen Wagen habe ich zwar noch, aber ich möchte ihn lieber nicht verkaufen. Wer weiß, wozu ich ihn noch brauchen kann. Sag, Werner, würdest du mir — helfen wollen?“

Frisch Wendrich, der das Gespräch in wachsender Verlegenheit verfolgt hatte, zögerte mit der Antwort. Nun mußte er Farbe bekennen, die Ungezogenheit eingestehen. Oder sollte er einfach den Hörer auflegen und auf diese bequeme Weise den Zwischenfall zum Abschluß zu bringen?

Nein, das wäre feig gewesen. Zudem glaubte er die junge Frau in ihrer Verzweiflung zu sehen, wie ihre Finger den Hörer umspannten, wie sie auf das Versprechen der Hilfe und des Beistandes wartete.

Wendrich schloß die Augen und bedeckte sie mit der freien Hand. Nun konnte er sich vorstellen, daß jene Frau leidenschaftlich vor ihm stand.

„Gnädige Frau!“ tastete er sich zu ihr. „Erschrecken Sie nicht! Sie wurden falsch verbunden. Hier ist nicht Ihr Vetter Werner. Hier ist jemand, dem es zwar nicht vergönnt ist, Sie zu kennen, der Ihnen aber aus innerstem Bedürfnis behilflich sein möchte. Nicht wahr, gnädige Frau, Sie werden mir glauben!“

Wendrich hielt inne, er wühlte einen leisen Ausschrei des Erschreckens vernommen zu haben. Ein paar Sekunden war er still, dann kam die Stimme wieder aus dem Hörer, ganz verzagt und zitternd, ohne Kraft des Widerstandes, ausgeliefert der Laune dieses grotesken Zufalls.

„Wer — wer sind Sie den eigentlich?“ hörte er sie fragen.

„Das ist im Augenblick nicht von Bedeutung, liebe gnädige Frau! Wichtig ist jetzt nur, daß Ihnen geholfen wird. Betrachten Sie mein Dazwischenkommen als eine Fügung des Schicksals! Vielleicht wäre Ihr Vetter gar nicht gewillt oder in der Lage gewesen, Ihnen zu helfen. Bitte, gnädige Frau, sagen Sie mir Ihre Adresse, ich werde Ihnen noch heute telegraphisch den Betrag überweisen, den Sie benötigen.“

„Mein Gott, ich — ich bin fassungslos. — Was sind Sie für ein Mensch? — Ich kann doch nicht...“

Sie brach mitten im Satz ab. Gleichzeitig vernahm Wendrich das Geräusch einer mit großer Heftigkeit zugeworfenen Tür. Es mußte jemand ins Zimmer gekommen sein.

„Hallo!“ rief er laut und heftig. „Hier spricht Berlin Königsstadt 8828! Hören Sie noch? — Berlin Königsstadt 8828!“

Es kam keine Antwort. Plötzlich erschreckte ihn der Klang einer polternden, aber unverständlichen Männerstimme. Deutlich zeigte sich ihm das Bild des fremden Zimmers und der peinlichen

Szene, die sich darin abspielte schien. Er hörte einen klirrenden Lärm, irgend etwas aus Glas oder Porzellan schlen in Trümmer gegangen zu sein.

Den Redakteur packte eine würgende Angst und wollte in den Fernsprecher rufen, aber da gab es einen Knack, die Verbindung war getrennt.

Wendrich drückte in höchster Erregung die Gabel. „Hallo! — Ich bin soeben getrennt worden. — Mit welcher Nummer ich verbunden war? Ja, wenn ich das wüßte! Sie müssen es doch feststellen können!“

Er wurde von der Beamtin gebeten, einen Augenblick zu warten. Gleich darauf erfuhr er, daß er mit Nürnberg, Nummer 911 gesprochen hatte.

„Bitte, versuchen Sie die Verbindung noch einmal herzustellen!“ rief er, während er Ort und Nummer auf einen Zettel notierte.

Eine kurze Zeit verstrich. „Der Teilnehmer meldet sich nicht mehr!“ leitete die Beamtin und zog den Stöpsel aus der Leitung.

Wendrich beugte sich mit verflämten Händen über die Platte des Schreibtisches. Das tiefe Schweigen des Zimmers schien ihm wie Schweigen im endlosen Raum.

Entsetzlich, sich vorzustellen, daß in diesem Augenblick irgendwo in einer fernem Stadt ein junges Weib von einem Mann bedrängt, gequält, vielleicht mißhandelt wurde. Und da sah man, wußte von allem, sah es geradezu mit seinen Augen — und war ohnmächtig, nichts konnte man tun, keine Hand konnte man rühren.

Ein lautes Rauschen an der Tür brachte den Kellner zu sich. Er fuhr sich verwirrt mit der Hand über die Stirn und suchte sich in die Wirklichkeit zurückzufinden.

Es war Frau Krüger mit dem Abendessen. „Na, Herr Wendrich“, fragte sie neugierig, während sie den Tisch bedeckte, „haben Sie denn Bekannte in Chicago?“

Der Redakteur blinnte verdutzt auf. Ach, so, der Brief! Den hatte er ja ganz vergessen. Na eben, was war denn nun eigentlich

mit dem Gespräch nach Leipzig, „Ach, irgend so eine Schnorrerei für eine Dergerstraße!“ befriedigte er Mutter Krügers Blickbegier. „Woher die Leute nur die Adressen bekommen.“

Er war entschlossen, zunächst niemand etwas von der Erbschaft zu verraten. Erst, wenn alle Hindernisse beseitigt waren, war der Augenblick gekommen, die Posaunen zu blasen.

Nur Treuner mußte wohl oder übel jetzt schon eingeweiht werden.

Wendrich hatte schon den Hörer neuerdings abgenommen, doch nach einem Augenblick des Ueberlegens legte er ihn wieder auf.

Dieser Zwischenfall mit der fremden Frau hatte ihn zu sehr aufgewühlt. Es war ihm ganz unmöglich, jetzt noch mit Treuner zu sprechen und ihm die Erbschaftsgeschichte aus einanderzusetzen. Vielleicht rief er ihn morgen von der Redaktion aus an oder schrieb ihm nach dem Theater rasch ein paar Zeilen. Wegen eines Tages früher oder später würde die Welt nicht aus den Fugen gehen.

Immer wieder, während des Essens und nachher, als er sich zur Oper umzog, ertappte sich Wendrich, wie seine Gedanken das seltsame Erlebnis der letzten Stunde umflatterten. Er kannte Nürnberg von einem gelegentlichen Ferienbesuch und sah sich nun in den winkligen Straßen umhertreiben — auf der Suche nach der Unbekannten.

Der Stimme nach, mußte sie noch jung sein. Wie sie wohl aussehen mochte? Jenny! Jenny hieß sie also!

„Ich bin ja verrückt!“ rüttelte er sich endlich zurecht und richtete seine Aufmerksamkeit auf den einwandfreien Sitz der Smoking schleife. „Welch blamable Verirrung der Gefühle! Schließlich lebe ich doch im Zeitalter der Sachlichkeit!“

Dabei fiel ihm Herr Gerhard Rillas mit seinem Artikel ein. Er mußte laut aufschreien. Das wäre ja ein willkommenes Wasser auf die Klappermühle des braven Romantikers gewesen! —

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer, mit Badezimmerbenutzung, im Zentrum der Stadt, ab 15. August zu vermieten. Adresse Verw. 8551

Reines möbliertes Zimmer mit Klavier sofort zu vermieten. 8510

Möbliertes Zimmer an soliden, ruhigen Herrn zu vergeben. Viljem Abt. Expott, Maribor, Kejarjeva 8. 8509

Arbeiterin wird aufs Bett genommen. Mlinska ulica 35. 8518

Netter, reiner Zimmerkollege wird ab 1. August gesucht. Adovska 5. 8516

Elegantes Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Glavni trg 22, III. Stock. 8504

Möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Mastrova 17-II. Tür 12. 8521

Zweizimmerige Wohnung mit ganzem Komfort ab 1. September zu vermieten. Smolotova ulica 10. 8522

Zimmer, rein möbliert, sonnseitig, Parknähe, separ. für besseren Herrn zu vermieten. Korosceva ulica 6-I., Tür 6. 8532

Zimmerkollegin wird billig in Kost und Verpflegung genommen. Maribor, Trg Svobode 6-III. 8546

Schöne Dreizimmerwohnung, Parknähe, ab 1. September zu vermieten. Anfragen Haus herrenkanzlei, Gregorčičeva 8. 8543

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen Kopaliska ulica 23, Kanzlei. 8542

Kabine, möbliert, beim Park zu vermieten. Ciril Metodova 12-II. 8541

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Slovenska 16, Frieur. 8556

Komplette Wohnung im I. Stock mit Küche, 2 Zimmer, Balkon in Krčevina, Subičeva 1 ab 15. August zu vermieten. 8515

Kleines Zimmer samt Verpflegung an soliden Herrn abzugeben. Aleksandrova cesta 64, Hausmeister. 8502

Vermiete rein möbliertes, sep. Zimmer, Bahnhofnähe, Janežičeva 1, Tomšičev drevoed. 8540

Schön möbliertes, sep. Zimmer für eine Person zu vermieten. Nächst Bahnhofnähe. Aleksandrova cesta 44-II., rechts. 8371

Zu mieten gesucht

Suche 3 zimmerige Wohnung. Zuschriften erbeten unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 8553

Leeres, größeres Zimmer, garantiert ungeziffert frei, zu mieten gesucht. Anträge unter »Angabe des Preises« an die Verw. 8530

Ehepaar sucht Zimmer und Küche in der Stadt oder in der Nähe per 1. September. Anträge unter »B. A.« an die Verw. 8508

Junges Ehepaar sucht sofort oder bis 1. September Einzimmerwohnung. Anträge erbeten unter »Sofort« an die Verw. 8533

Suche per sofort zweibettiges Zimmer für einen Monat. Angebote unter »Schönes Zimmer« an die Verw. 8511

Zu kaufen gesucht

Kleiderkasten, poliert, bis zu 115 cm Breite zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 8513

Tafelplatte, gebrocht, sortiert kauf fortlaufend, bei direktem Antrag Verkauf, erzielbar höhere Preise nur die Firma Ivan Göttlich, Maribor, Koroska cesta 126—128a. 8283

Kaule altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 8857

Feuersichere Kassa mit mindestens 40 cm Innenraum oder kleiner Bücherschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter »Kassa« an die Verw. 8527

Bezahlten

Kaule Villa oder Haus in Maribor im Werte von zirka 300.000 Din. unter folgenden Bedingungen: 100.000 Dinar zahlte sofort in bar, für 200.000 Dinar übergebe meinen Besitz in Poljane, 10 Minuten vom Bahnhof, bestehend aus Wohnhaus mit 4 Zimmern, Küche, Mansardenzimmer mit Balkon u. Dachboden, aus Wirtschaftsgebäude, Keller, Garten, Obstbäume, Acker und 30 Hektar Jungwald. Angebote unter »Günstige Gelegenheit« an die Verw. 8512

Villa, 4 Zimmer, Küche, Hofgebäude, Garten 145.000 Din (halb bar). Einfamilienvilla, grosser Garten 70.000 Din. Haus, drei Wohnungen, Neubau 155.000 Din. Besitz, 60 Joch mit Villa verkauft oder tauscht mit Villa Maribor-Ljubljana und Aufzahlung. Büro »Rapid«, Gosposka 28. 8538

Derschiedenes

Einlage Prv. hrv. verkaufe billig wegen dringendem Kassa. Selbstkäufer schreiben »Operation«. 8537

Täglich frisch:

- Schweinslunge mit Herz 8526 1 kg Din 3.—
- Schweinsleber 1 kg Din 4.—
- Schweinsnieten 1 kg Din 9.—
- Schweinslirn 1 kg Din 8.—
- Frische Schweinsköpfe 1 kg Din 5.—

JOS. BENRO ALEKSANDROVA C. 19.

Gulasch-Extrakt

kochten schon Ihre Vorfahren vor 20 Jahren! Erhältlich in allen besseren Geschäften.

Gasthaus »Jerusalem«, Vetrinjska ul. 3 (Kirbshaus). Abonnenten täglich Geflügel oder Braten, Mittag 6 Dinar, Abend 5 Din. Ganzes Brat- oder Backhuhn 15 Din. zu jeder Tageszeit. Täglich große Speisewahl. Prima Küche, sehr billig. Feinste Weine, gute Bedienung. Wein über die Gasse 7 Din. Es empfehlen sich die Wirtsleute. 8363

Dem P. T. Publikum der Kärntnervorstadt

teilen wir höflichst mit, dass wir mit 1. August 1934 auf der Koroska cesta Nr. 60 ein

Brot- und Bäckerei-Gesellschaft

eröffnet haben. Wir machen auf die hygienische Herstellung der verschiedenen Brot- und Bäckereisorten aufmerksam und ersuchen das P. T. Publikum, sich der günstigen Gelegenheit im grossen Masse zu bedienen. Wir übernehmen auch Hausbrot zum Ausbacken. Hochachtungsvoll

I. Mariborska delavska pekarna

Zu verkaufen

Möbel billig zu verkaufen. Adresse Verw. 8507

Weinfass, 37 Hektoliter zu verkaufen. Dortselbst sind auch mehrere grosse Steinplatten zu verkaufen. Anzufragen Emeršič, Aleksandrova cesta 18. 8520

Zeiss Feldstecher 7mal preiswert zu verkaufen. Adresse Verw. 8555

W A R N U N G!

Nicht Gummi sondern OLLA Tropic anordentlich verlangen, um schwere Kautschukungen zu vermeiden! Echt nur in weißer »OLLA«-Packung! 3 Jahre lagerfähig! 2571 Jahre lagerfähig!

Sparbücher aller Geldinstitute verkaufen wir zu äusserst niedrigen Preisen. Wer bei uns kauft, erspart an Zeit, Geld und Sorgen! Bančno kom. zavod, Aleksandrova 40. 8529

Grösserer Blechsparrherd in Röhren zu verkaufen. Adr. Verw. 8539

Schlafzimmer für 1 Person, Hartholz 850 Din, neue Ottomane, grosser Salonspiegel, antik, Kleiderkasten, 2 ovale Bilderrahmen, Wäscherolle 150 Din. Anzufragen Ruška costa 3-I., rechts. 8547

Wäschwanne in allen Grössen zu billigsten Preisen. Fassbinderei Sulzer, Vojašniška 7. 8514

Offene Stellen

Hübsche, brave Kellnerin mit Kautionsfähigkeit sofort aufgenommen. Adr. Verw. 8524

Tüchtige Zahlkellnerin, welche Kautionsfähig ist, wird aufgenommen. Nur solche werden berücksichtigt. Adr. obliegt in der Verwaltung. 8525

Wäscherin, die die Wäsche ins Haus nimmt, gesucht. Anzufragen Kosarjeva 38 von 19 bis 21 Uhr. 8531

Verlässliches, selbständiges Kinderfräulein, möglichst mit Kindergartenkurs, tüchtig in Kinderpflege, die auch im Häuslichen behilflich sein muss, wird für einen 2 ein halb jährigen Knaben zum Eintritt für den 15. August gesucht. Offerte mit Zeugnis-kopie und Lichtbild an Frau Lilly Rosenberger, derzeit Kranjska gora, Villa Skrlatica 8. 8534

Gesucht wird fleissige und ehrliche Bedienerin. Adresse Verw. 8544

Zuschnoider, erstklass. Kraft, wird gesucht. Produkcija čevljev, Robiňak, Slomškov trg. 8523

Kinderfräulein wird gesucht zu einem 1 ein halb jährigen Kinde, das auch im Häuslichen mithilft, nicht unter 24 Jahre. Vorzustellen bei Krajinč, Pesnica. 8554

Intelligente Erzieherin mit serbokroatischer und deutscher Sprachkenntnis wird gesucht. Offerte womöglich mit Lichtbild an »Barzel«, Eisenhandlung, Subotica. 8535

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird für Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Ivan Kelbič, Meljska 38. 8425

Guter Appetit ist ein Zeichen der Gesundheit!

Sobald Sie aber bemerken, dass Kindern oder Erwachsenen das Essen nicht mundet, so ist dies ein Zeichen von Unwohlsein. Sie werden keinen Fehler begehen, wenn Sie ihnen sofort mit etwas Wasser »Magna« Pulver geben. »Magna« reinigt angenehm und ohne Schmerzen »Magna« erfrischt. Für die Stuhlregelung nehmen Kinder einen kleinen, die Erwachsenen einen grossen Löffel. »Magna« Pulver ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687